

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1.60 Mk., mit Botenlohn 1.90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Inserations-Anträge an alle ausd. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageempfang kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Geschäftsleiter und Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Hoffmann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing.

Nr. 87.

Elbing, Sonntag

15. April 1894.

46. Jahrg.

Die Selbständigkeit der evangelischen Kirche.

Die katholische Kirche hat eine Verfassung, die einen wesentlichen Bestandteil des katholischen Glaubens bildet. Die katholische Kirche in ihrer sichtbaren Gestalt ist älter als alle gegenwärtig bestehenden Staaten; sie hat in dem Papstthum eine Kirchengewalt, die ihre Macht über alle Staatsgebiete, ja über den ganzen Erdbreis, auch soweit dieser noch nicht staatlich geordnet ist, erstreckt. Ein Katholik, der die Gewalt des Papstes bestritt, schloß sich damit von der Gemeinschaft der katholischen Kirche selbst aus, denn er bestritt einen wesentlichen Theil des katholischen Glaubens, nach der Ansicht vieler sogar den wesentlichsten Theil. Der Beweis hierfür liegt in der altkatholischen Kirchengemeinschaft, die sich zu dem gesammten katholischen Dogmen, auch zu der Lehre von dem Papstthum bekennt und nur die Unfehlbarkeit des Papstthums bestritt und um dieser Abweichung willen von der Gemeinschaft der katholischen Kirche ausgeschlossen ist. Die evangelische Kirche steht anders da. In ihrer Lehre befinden sich keine Vorschriften darüber, wie die Verfassung der evangelischen Kirche beschaffen sein soll. Seit den Zeiten der Reformatoren bestehen darüber verschiedene Ansichten, und diese Ansichten sind als gleichberechtigt anerkannt worden. Die evangelische Kirche hat nicht die Kraft, aus sich selbst heraus eine Verfassung zu geben, denn ihr fehlt das Organ, das eine solche Verfassung schaffen könnte. Jede evangelisch-kirchliche Obrigkeit, sei sie eine Synode, ein Konsistorium oder ein Episkopat, ist durch eine Anordnung des Staates geschaffen und kann darum durch eine andere Anordnung des Staates umgestaltet oder gänzlich beseitigt werden. Die evangelische Kirchenverfassung ist in verschiedenen Ländern gänzlich verschieden gestaltet; die Macht jeder kirchlichen Obrigkeit findet eine Schranke an der Grenze desjenigen Staates, der sie eingesetzt hat.

In Preußen haben wir eine Kirchenverfassung, die seit kaum zwanzig Jahren besteht und damals nach langen heftigen Kämpfen durch den König und den Landtag festgesetzt worden ist. Daß das Gesetz, durch welches sie eingeführt worden ist, schlechthin gut gewesen sei, wird niemand behaupten können. Das Gesetz selbst hielt sich die Möglichkeit offen, auf dem Wege der staatlichen Gesetzgebung wieder abgeändert zu werden, und von dieser Möglichkeit ist bereits mehrfach Gebrauch gemacht worden. Jetzt liegt von neuem ein Regierungsvorschlag vor, der eine Abänderung dieses Gesetzes herbeiführen will. Dadurch, daß der Kultusminister diese Vorlage eingebracht hat, bezeugt er selbst, daß die Verfassung, die der evangelischen Kirche in Preußen gegeben worden ist, keine vollkommene ist, daß sie der Kritik und der Abänderung durch die staatliche Gesetzgebung unterliegt. An dieses Zugeständnis halten wir uns; auch wir behaupten, daß die verfassungsmäßige Gestalt, die der Staat der evangelischen Kirche in Preußen gegeben hat, keine vollkommene, keine unabänderliche ist; auch wir halten eine Umgestaltung für erforderlich; freilich richtet sich

unser Kritik gegen ganz andere und viel wesentlichere Punkte als die Kritik des Kultusministers.

Die Kirchenverfassung, die gegenwärtig bei uns besteht, dient dazu, in die Hände gewisser Organe eine Macht zu legen, die sie nach dem Geiste der evangelischen Kirche nicht haben sollten, die sie dazu brauchen können, berechtigzte Richtungen innerhalb der evangelischen Kirche zu unterdrücken. Wir bestritten es, daß irgend eine Richtung innerhalb der evangelischen Kirche, welche es auch sei, das Recht haben soll, eine andere zu unterdrücken. Wir würden gegen ein Bestreben, die orthodoxe Richtung durch die liberale zu unterdrücken, ebenso lebhaften Protest einlegen wie gegen die entgegengesetzte Bestrebung. Der Staat hat die Verpflichtung, sich der Unterdrückung anzunehmen. Wenn irgend eine mit Korporationsrechten ausgestattete Gesellschaft eines ihrer Mitglieder ohne zureichenden Grund aus ihrer Mitte ausschließt, so kann der Ausschlossene den Schutz des Staates anrufen. Wir haben in Berlin in den letzten Jahren mehrfach den Fall erlebt, daß Personen, die aus Korporationen von recht geringfügiger Bedeutung ausgeschlossen waren, gerichtliche Urtheile erstritten, die ihre fernere Zugehörigkeit zu dieser Korporation bestätigten. Die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche ist ein viel kostbarer Gut als die Zugehörigkeit zu einer lediglich lokalen Gesellschaft, die künftiger Zwecke verfolgt, und der Staat darf es nicht dulden, daß Jemand dieser Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche durch Personen beraubt wird, die mit Unrecht für sich die Eigenschaft in Anspruch nehmen, berufene Hüter der evangelischen Kirche zu sein.

Durch das Kirchengesetz, das gegenwärtig dem Landtage vorliegt, beraubt sich der Staat eines Einflusses, der ihm auf die Rechtsordnung der evangelischen Kirche zusteht; er gestattet denen, die innerhalb der Kirchenordnung zur Macht gelangt sind, eigenmächtig die Verfassung zu ändern, die er ihr gegeben hat. Er verzichtet auf Rechte, die ihm unveräußerlich zustehen. Er verläßt nicht der Kirche zur Selbstständigkeit, sondern räumt einer kirchlichen Partei Rechte ein, auf die sie keinen Anspruch hat, und bereitet den Zerfall der äußeren Ordnung der Kirche vor.

Politische Tageschau.

Elbing, 14. April.

Reichstag. Der gestern etwas besser besetzte Reichstag erledigte eine große Anzahl Petitionen. Eine längere Debatte rief nur eine Petition des Willmüsterverbandes hervor, gerichtet gegen die Konkurrenz der Militärmusiker. Die Commission hatte beantragt, die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung insoweit zu überweisen, als sie die Fahrverrückungen der Militärmusiker für Reisen zu Privatmusikführungen aufgehoben wissen will, und zur Erwägung insoweit, als sie ein Verbot des Tragens der Uniformen bei Privatführungen verlangt. Der zweite Theil des Antrages wurde abgelehnt, der erste Theil trotz des Widerspruches des Kriegsministers angenommen. Erst in vorgeschickter Stunde, um 4 Uhr, begann die Beratung des Getreidemonopol-Antrages des Grafen Kanitz, welcher am Bundesrathsstiche der

Reichskanzler Graf Caprivi, der Staatssekretär des Neußern Freiherr v. Marschall und Staatssekretär des Innern Dr. v. Bötticher bewohnten. Abg. Graf Kanitz (cons.) begründet seinen Antrag in längerer Rede. Er spricht viel von der Nothlage der Landwirtschaft und der zunehmenden Verschuldung des Grundbesitzes, macht sich aber im Uebrigen die Sache sehr leicht, indem er den Antrag als ein untrügliches Heilmittel anpreist, ohne sich zu sehr in Einzelheiten zu vertiefen, was er vielmehr unter stürmischer Heterkeit als Aufgabe der künftigen Beratung in einer Commission hinstellt. Der Antrag sei nicht sozialistisch, nicht unüberlegt oder phantastisch, sondern ein gangbarer Weg, von dem die Conservativen sich nicht abtragen lassen würden. Er sei das beste Schutzmittel der Landwirtschaft gegen ausländische Konkurrenz und werde die Finanznoth beseitigen. Der Finanzminister Dr. Miquel sollte sich diesen fetten Wiesen nicht entgehen lassen; sonst wäre er (Zuruf aus dem Hause: „der größte Esel.“) stürmische Heterkeit. Er rechne auf Unterstützung der Regierung, und bitte den Reichstag um eine wohlwollende Prüfung und schließt: „Uns gehört das Vertrauen und die Zukunft.“ Abg. Dr. Barth (frei. Vereinig.) charakterisirt den Antrag als einen flagranten Vertragsbruch gegenüber den Staaten, mit denen Deutschland auf 10 Jahre Handelsverträge abgeschlossen habe. Obwohl er also ernstlich nicht in Betracht komme, so sei der Antrag doch interessant, weil er einen Einblick in die Gedankenwelt der Agrarier gewähre. Der Antrag untersehe sich von demjenigen des französischen sozialistischen Abg. Jaurès dadurch, daß letzterer den Landarbeitern und kleinen Bauern zu gute komme, während die sozialistische Konsequenz bei unseren Agrariern in dem Momente aufhöre, wo sie ihr Schicksal ins Trockene gebracht hätten. Die Forderungen der Agrarier erbitterten, weil sie den ärmeren Schichten zumutheten, Opfer zu bringen für eine einzelne besser situierte Producentenklasse. Deshalb seien die Agrarier gerichtet und deshalb hätten sie einen taktischen Fehler gemacht mit der Einbringung des Antrages. Heute folgt die Fortsetzung der Beratung.

Abgeordnetenhause. Das Abgeordnetenhause beendete gestern die erste Beratung der Kirchengesetzesnovelle und überwies das Gesetz an eine Commission. In der Debatte traten dieselben Gesichtspunkte wie vorgestern zu Tage. Gegen die Vorlage sprachen die Abgg. Dr. Canecerus (nat.-lib.) und Haacke (nat.-lib.), Dr. Langerhans (fr. Volksp.) und Nidert, für dieselbe die conservativen Abgg. Dr. Zerner, Schall und Dr. Klasing sowie vom Centrum die Abgg. Dr. Dietrich und Dr. Jehr v. Heereman. Abg. Nidert sagte die Liberalen trügen das protestantische Bekenntnis im Ueberen die Orthodoxen auf den Lippen. Beweis dafür sei, daß Pastor Schall als Vertreter des wahren Christenthums trotzdem im Reichstage das Duell vertheidigt habe. Abg. Haacke (nat.-lib.) meinte das Centrum stimme dem Gesetze zu, um Zwiespalt in die evangelische Kirche zu bringen. Nach Erledigung dieser Vorlage erledigte das Haus noch einige Petitionen. Heute folgt die dritte Lesung des Etats.

Die Budgetcommission hat gestern den Gesetzentwurf, wonach 67 Millionen Mk. aus dem Zu-

baltenfonds der Reichskasse als Betriebsfonds überwiesen werden sollten, und den Antrag des Abg. v. Kardorff (Reichsp.) auf eine vorläufige Ueberweisung der Summe abgelehnt. Dagegen wurde mit 12 gegen 10 Stimmen der Antrag des Abg. Jehrn v. Buol (Centr.) angenommen, die Regierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, der die Zahlung der Matrikularbeiträge einheitlich regelt.

Die „Deutsche Tabakzeitung“, das Organ des Vereines der deutschen Tabakfabrikanten und Händler ist sehr unzufrieden damit, daß es der Regierung gelungen ist, die Ablehnung der Tabak- und Weinsteuerverträge im Plenum des Reichstages zu verhindern; um sich für die nächste Session die Möglichkeit der Wiederholung gesetzlicher Vorlagen offen zu halten. Die Frage; Wird aber die Regierung wirklich in der nächsten Session dem Reichstag dieselben Steuergesetze wieder vorlegen? beantwortet die „D. Z.“ also: Sicher ist nun, daß Herr Miquel es will; ob aber im Herbst Herr Miquel noch in der Lage sein wird, es zu thun, möchten wir nicht unbedingt behaupten. — Wir auch nicht. Jedenfalls wird Herr Miquel sich hüten, durch Wiederholung der Tabakfabriksteuer-Vorlage sich eine neue parlamentarische Niederlage zu präparieren.

Abzahlungsgehefte. Das nunmehr in dritter Beratung angenommene Gesetz lautet: § 1. Hat bei dem Verkauf einer dem Käufer übergebenen beweglichen Sache, deren Kaufpreis in Theilzahlungen berichtigt werden soll, der Verkäufer sich das Recht vorbehalten, wegen Nichterfüllung der dem Käufer obliegenden Verpflichtungen von dem Vertrage zurückzutreten, so ist im Falle dieses Rücktritts jeder Theil verpflichtet, dem anderen Theil die empfangenen Leistungen zurückzugewähren. Eine entgegenstehende Vereinbarung ist nichtig. Dem Vorbehalte des Rücktritts steht es gleich, wenn der Verkäufer wegen Nichterfüllung der dem Käufer obliegenden Verpflichtungen kraft Gesetzes die Auflösung des Vertrages verlangen kann. § 2. Der Käufer hat im Falle des Rücktritts dem Verkäufer für die infolge des Vertrages gemachten Aufwendungen, sowie für solche Beschädigungen der Sache Ersatz zu leisten, welche durch ein Verschulden des Käufers oder durch einen sonstigen von ihm zu vertretenden Umstand verursacht sind. Für die Ueberlassung des Gebrauchs oder der Benutzung ist deren Werth zu vergüten, wobei auf die inzwischen eingetretene Werthminderung der Sache Rücksicht zu nehmen ist. Eine entgegenstehende Vereinbarung, insbesondere die vor Ausübung des Rücktrittsrechts erfolgte vertragmäßige Festsetzung einer höheren Vergütung, ist nichtig. Auf die Festsetzung der Höhe der Vergütung finden die Vorschriften des § 260 Abs. 1 der Zivilprozessordnung entsprechende Anwendung. § 3. Die nach den Bestimmungen der §§ 1 und 2 begründeten gegenseitigen Verpflichtungen sind Zug um Zug zu erfüllen. § 4. Eine wegen Nichterfüllung der dem Käufer obliegenden Verpflichtungen verwickelte Vertragsstrafe kann, wenn sie unverhältnismäßig hoch ist, auf Antrag des Käufers durch Urtheil auf den angemessenen Betrag herabgesetzt werden. Die Herabsetzung einer entrichteten Strafe ist ausgeschlossen. Die Abrede, daß die Nichterfüllung der dem Käufer obliegenden Ver-

Wir verzeihen oft denen, die uns langweilen; aber wir können denen nie vergeben, die wir langweilen. La Rochefoucauld.

Furchtbare Momente.

Novelle von Schack v. Jgar.

(Schluß.)
Nachdruck verboten.
„D, er hätte den Frechen, der das ihr anzutragen magte, erwürgen mögen! Aber nun müßte ja auch sie erkennen, daß dieser kein uneigennütziger Verehrer und Beschützer ihrer Kunst war; und sicher würde sie ihn jetzt von sich schleudern wie ein Reptil, und seine Rosen und Brillanten hinter ihm drein. Ja, das hoffte er, das glaubte er, davon war er überzeugt, und Hörens vor Angst, vor wahnwüthiger zitternder Angst: es könnte auch anders kommen. All seine Nerven spannte er an, damit ihm nur kein Witz, kein Laut ihrer Antwort entgehe. Absehen in ihren Mienen zu lesen und stolze Abweisung erwartete er; er sah aber nur ein Zaudern, ein ungewisses Wächeln, einen schnellen blitzartigen Blick des Einverständnisses zwischen Beiden, hörte ein Aufsauchen der Luft von ihm, sah sie tief erröthen und das himmlisch schöne Haupt tief senken... und dann — und dann — war das Paar, Arm in Arm an ihm, dem vor Schmerz, Zorn, Wuth, Weh und Verzweiflung halb Sinnlos, vorübergerauscht und zum Wagen geeilt. Ein Bedienter öffnet den Schlag. Sie steigen ein. „Wahrhaftig sie stieg ein, in seinen Wagen? Es kann nicht sein!“ Der Schlag fällt zu, die Pferde ziehen an. Jetzt stürzt er vor, auf die elegante Equipage los. „Es kann nicht sein! Es ist nicht möglich!“ schreit er wie ein Sinnloser in die Straße hinaus und klammert sich an den Wagenschlag. „Wach auf, mach auf! Marietta!“ Niemand hört ihn, Niemand beachtet ihn. Blitzschnell kreuzen die Gedanken sein

fieberndes Hirn: Was ich hoch und heilig hielt, wird er entehren und vernichten. Von ihrer Kunst wird er sie herabziehen, für sich selbst in den Staub. Nicht nur, daß sie für mich verloren ist, sie wird auch sonst verloren sein. Doch ich dulde es nicht! Und kann ich's anders nicht hindern — so mag mein zeretzter Leib als Leichenstein bei ihrem Festmahl stehen... dann wird ihr und ihm wohl der Appetit vergehen!“
Er war neben dem Wagen, der nur langsam vorwärts konnte, hergeleuchtet; jetzt wurde der Weg frei; im nächsten Augenblick würden die feurigen Hoffe das Paar ihm auf immer entführt haben. Da spannte er seine Kräfte, welche die Verzweiflung momentan riefenhaft ansahte, noch einmal an, eilte der Equipage einige Schritte voraus und warf sich den Pferden entgegen, um, den Zügel herabziehend, diese zum Stehen zu bringen oder, gelang ihm das nicht, selbst unterzugeben. Im nächsten Moment ist er auch schon zu Boden geschleudert und ein Rad des Wagens geht über seinen armen, zuckenden Leib, kaum der Gefahr entronnen, von den Rosseshufen zertreten zu werden, wie zuvor seine weißen Rosen. Aber das Coupé steht dann doch mit einem Knick im nächsten Augenblick still. Passanten stürzen herbei, ein Geschrei erhebt sich: „Ein Mensch ist verunglückt!“ Die Insassen entseigen der Equipage, und mittelst eilt die gefestete Sängerin aus den Armen zu. Doch wie sie erkennt, wer es ist, der da wie ein Todter im Schnee der Straße liegt, da sinkt sie neben ihm nieder in die Knie und nimmt sein blutendes Haupt in ihre Arme und verucht es, ihren kostbaren Pelz über ihn zu breiten, während heiße Thränen ihren schönen Augen entströmen.
Ebelmüthige Functionäre der nimmer, auch am Wehnachtstage nicht rastenden Freiwilligen Rettungsgesellschaft sind auch hier bald zur Stelle, und nach dem ersten Nothverband schaffen sie den anscheinend schwer, vielleicht lebensgefährlich Verletzten mit menschensfreundlicher Sorgfalt nach Hause zu seinem Mütterchen, das mit einem Christbäumchen und kleinen Ueberraschungen, wie nur treueste Liebe sie unter be-

schneidenden Verhältnissen zu schaffen vermag, ihres Sohnes und Marietta's harret.
Die kleine Frau mit den bereits zu Schnee gebleichten Haaren, den feinen Zügen und hellglänzenden Augen, trippelt unruhig hin und her, und harret und wartet voller Ungeduld. Sie ordnet hier und ordnet dort, richtet ein sich bedenklich zur Seite neigendes Wachslerzchen am Waume wieder auf, hängt noch ein paar Zudeherzen an die grünen, duftenden Tannenzweige, stellt Punschgläser auf den Tisch, wischt ein Stäubchen weg, wo keines ist, und betrachtet dann noch ein letztes Mal liebevoll prüfend der eigenen fleißigen Hände Arbeit für ihren Einzigen, ihr Ein und Alles, ihres Stolzes, ihres Herzens letztes Glück, für ihren Sohn, und was für einen! Nie hörte sie von ihm ein Wort der Folge oder des Vorwurfs, wie es auch sein mochte — nur Dank und Liebe tönte ihr von seinen Lippen entgegen.
„Aber lange dauert's heute! Nun, wenn sie nur mitkommt... sonst ist er ja doch nicht glücklich — ich weiß es — wenigstens er's mir auch sorgsam verschweigt,“ flüstert sie vor sich hin.
Da kommt's schwerfällig und vielschrittig die Treppe herauf. Die Frau stutzt. Befremdet schrickt sie aus ihren holden Träumen auf. Dann erfährt sie plöbliche, unbestimmte Angst; sie eilt zur Thür und öffnet sie weit — und da steht das Schreckliche auch bereits vor ihr, im ersten Moment noch entsetzlicher scheinend, weil die Phantasie solchenfalls stets gleich das Furchtbarste sieht. Doch sie schreit nicht auf und sinkt auch nicht gebrochen zusammen — denn er könnte ihrer ja noch bedürfen; sie fragt nur das Eine mit schler verhörender Stimme: „Lebt er?“
Ja, er lebt! der linke Arm ist zwar gebrochen, doch der blutige Riß am Kopf ist nur eine Streifwunde. Zuerstlich ist nichts verletzt. Auch die Besinnung kehrt ihm langsam dämmernd wieder, wie er da so sorglich gebettet auf seinem Lager ruht, die treueste Pflegerin seines ganzen Lebens neben seinem Bette sitzend, und Marietta vor ihr auf den Knien liegend, und unter Thränen und Händeringen, Der-

jenigen, die auch ihr eine zweite Mutter gewesen beistehend. Und zu vollem Bewußtsein erwachend, hört er sie sagen: „Ich beschwöre Dich, glaub' nicht, daß ich schlecht werden wollte — ich war nur leichtsinnig, unbedacht! Camillo muß nicht gesehen haben, wie ich mit dem Andern davonfuhr zu frühlichem Souper — das war Alles, was ich dachte und Ziem zu gestehen wollte für sein kostbares Geschenk — da muß ihm die Eiferucht die Sinne verwirrt haben, so daß er unter die Pferde gerieth.“
„Vom Abgrund, in den Du ganz sicher gestürzt wärest, Marietta, sollte mein Tod Dich retten — ich wüßte kein anderes Mittel mehr...“ flüsterte leise seine Stimme.
Da wandte sich Marietta auf ihren Knien von der Mutter zu ihm, umschlang ihn leidenschaftlich mit beiden Armen und preßte ihren blühenden, heißen Mund auf seine todtblischen Wangen und Lippen. „Ich hab' Dich immer lieb gehabt, Camillo, Du weißt es, aber ich nahm es eben hin — doch diese Liebe von Dir ohne Grenzen, diese Hochherzigkeit bis in den Tod, wie Du sie mir heute bewiesen, vermählten mich Dir auf ewig. Sobald Du genesen, lassen wir uns trauen, wenn Du willst... Und wenn mich wieder ein Kunstgönner zum Souper laßt, so sage ich: „Danke schön, nehme mit Vergnügen an, aber wir heißen zu Dreen, denn mein Gatte pflegt stets mit mir zu souperen.“
Er umfing sie leidenschaftlich mit dem gesunden Arm und sagte, während namenloses, unaussprechliches Glück seine leidenden, durchgehligsten Züge verklärte! „Mutter, ich bitte Dich, laß zu diesem Liebesfeste höchster Seligkeit nach der zehnjährigen Todespein die Herzen an Deinem Wehnachtstage leuchten und flammen, wie es in dem Herzen meines durch Todes-schatten errungenen Weibes und in meinem leuchtet und flammt — und, die Hände stehend zusammen legend, schloß er: „Und Du, mein Helland, Du wunderbares, mildes, verkörpertes Sinnbild der Liebe Jesus Christus — schaue gnädig und vergendend herab auf uns arme, trennde Menschenkinder.“

pflichtungen die Fälligkeit der Restschuld zur Folge haben solle, kann rechtsgültig nur für den Fall getroffen werden, daß der Käufer mit mindestens zwei auf einander folgenden Zahlungen ganz oder theilweise im Bezug ist und der Betrag, mit dessen Zahlung er im Bezug ist, mindestens dem zehnten Theile des Kaufpreises der übergebenen Sache gleichkommt. § 5. Hat der Verkäufer auf Grund des ihm vorbehaltenen Eigentumsrechts die verkaufte Sache wieder an sich genommen, so gilt dies als Ausübung des Rücktrittsrechts. § 6. Die Vorschriften der §§ 1 bis 5 finden auf Verträge, die darauf abzielen, die Zwecke eines Abzahlungsgeschäftes (§ 1) in einer anderen Rechtsform, insbesondere durch miethweise Ueberlassung der Sache zu erreichen, entsprechende Anwendung, gleichviel ob dem Empfänger der Sache ein Recht, später deren Eigentum zu erwerben, eingeräumt ist oder nicht. § 7. Wer Votterleose, Inhaberpapiere mit Prämien (Gesetz vom 8. Juni 1871, R. G. Bl. S. 210) oder Bezugs- oder Anttheilscheine auf solche Loose oder Inhaberpapiere gegen Zahlungen verkauft oder durch sonstige auf die gleichen Zwecke abzielenden Verträge veräußert, wird mit Geldstrafe bis zu 500 M. bestraft. Es begründet keinen Unterscheid, ob die Uebergabe des Papiers vor oder nach der Zahlung des Preises erfolgt. § 8. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden keine Anwendung, wenn der Empfänger der Waare als Kaufmann in das Handelsregister eingetragen ist. § 9. Verträge, welche vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes abgeschlossen worden sind, unterliegen den Vorschriften desselben nicht.

Ueber die Mißstände in der französischen Marine veröffentlicht das „Journal de la Marine“ eine Mitteilung über die Ergebnisse der nach Toulon entsandten Untersuchungskommission bei Versuchen mit dem neuen großen Panzerschiff „Magenta“. Darnach legte sich das Schiff bei 15,83 Knoten Geschwindigkeit mit längschiß gerichteten Kanonen 9 Gr. auf die Seite, sobald das Ruder hart Steuerbord gelegt wurde, und richtete sich bei weiterem Kreislaufen nur bis 7 Gr. wieder auf. Mit nach der Seite gerichteten Geschützen legte sich das Schiff, sobald das Ruder hart gelegt wurde, sogar bis zu 16 Gr. über und richtete sich nur bis zu 14 Gr. Neigungswinkel wieder auf. Die eben erst fertiggestellten großen Panzerschiffe „Hoche“, „Marceau“, „Neptune“, „Magenta“, besonders das letztgenannte, haben zweifellos eine zu geringe Stabilität. Das durch Querschichten der Geschütze eintretende Ueberneigen hat seinen Grund darin, daß der Schwerpunkt des ganzen Gewichtes jedes einzelnen Geschützes mit der Drehachse nicht in der Drehachse, sondern ziemlich weit von derselben entfernt liegt, wodurch beim Neigen der Geschütze nach einer Seite das Gesamtgewicht sich in entsprechendem Maße nach derselben Seite verschiebt und eine nicht unwesentliche Krängung hervorruft, die um so größer wird, je weniger Stabilität das Schiff schon an und für sich besitzt. Die Neigungswinkel, welche die „Magenta“ beim Ueberlegen erreicht, sind ganz beträchtlich. Dabei taucht die Unterseite des Gürtelpanzers auf der einen Seite aus dem Wasser, während auf der anderen Seite das Oberdeck mit seinem Rande eben eintaucht und die Mündung des horizontal liegenden Geschützes des Turms auf derselben Seite fast das Wasser berührt. Bei dieser konstanten Neigung werden in den Kesseln die Feuerrohre frei und dadurch der Gefahr der Verbrennung ausgesetzt. Gleichzeitig wird durch die eintretende Krängung die Elevation der Geschütze um den Neigungswinkel verringert und dadurch ihre Fernwirkung erheblich vermindert. Auch in Bezug auf Geschwindigkeit hat die „Magenta“ nicht den Anforderungen entsprochen.

Die Unterredung König Humberts mit Herrn Gaston Calmette, die in Paris ein so unfreundliches Echo nachgewirkt hat, findet jetzt in Rom ein eigentliches Nachspiel. Die „Alforma“, deren Meister Crispi von der Ausgezeichnetheit des Königs gegenüber einem französischen Zeitungsmanne nicht sonderlich erbaud zu sein scheint, läßt unter der Maske des Mißtrauens in Calmettes Zuverlässigkeit Kritik an dem Verhalten des Königs. Die Italien wohlgesinnte Auslandspresse hat sich zumeist auf die einfache Uebersetzung des „Figaro“ Verdicts beschränkt und aus naheliegenden Rücksichten ihre inneren Gedanken über den ganzen Vorgang für sich behalten. Dennoch mag Herr Crispi, der eine seine Witterung hat und gut bedient ist, inne geworden sein, daß die Form der Herrn Calmette gewährten Unterredung im Durinal und insbesondere einige Wendungen, die dem König in den Mund gelegt wurden, die und da im Auslande einiges Kopfschütteln erregt haben. Dazu kommt, daß man in Frankreich Wiene macht, die Uebersetzungen König Humberts über den Balkkrieg mit Frankreich so zu deuten, als sei Italien im Begriff, die weiße Fahne aufzulegen. Um nun allen Mißverständnissen bei Freund und Feind und besonders der Auffassung vorzubeugen, als hätten die dem König zugeschriebenen Uebersetzungen das Gewicht einer förmlichen Regierungserklärung, läßt sich heute Herr Crispi in der „Alforma“ über den Vorgang in einer Weise vernehmen, die, sachlich anschaubar, neuerdings beweist, wie wenig der große Staatsmann gewillt ist, die Kreise seiner Politik, für die er dem Lande und der Geschichte verantwortlich ist, durch irgend wen, und sei es selbst den Träger der Krone, stören zu lassen. Der „Voss. Zig.“ wird darüber telegraphirt: Nicht geringes Aufsehen macht der Versuch der hiesigen „Alforma“, die Unterredung des Königs mit dem Berichterstatter des „Figaro“ als unglaubwürdig hinzustellen, wobei deutliche Zurechtweisungen des Souveräns abfallen. Das Blatt sagt: Bekanntlich liebt der König nur vertrauliche Gespräche und tritt nie aus seiner verfassungsmäßigen Zurückhaltung heraus. Es ist daher sehr unwahrscheinlich, daß von der gewohnten Regel gerade in einer hochbedeutenden Angelegenheit und Frage abgewichen sein sollte, in der die Verhandlungslinie der Regierung scharf vorgezeichnet ist, indem Italien sich darauf zu beschränken hat, seine Geneigtheit zur Wiederherstellung von Handelsbeziehungen auf Grundlage der Weltbegünstigung zu bezweigen, im übrigen aber es Frankreich überlasse, ob es den Balkkrieg zu politischen Zwecken fortsetzen wolle. Die „Alforma“ verweist auf die unhöflich abnehmenden Uebersetzungen der französischen Presse. Sie tröstet sich damit, daß diese nicht den König Humbert angehen, weil der Monarch, der die Lebenswürdigkeit so weit liebt, einem fremden Berichterstatter eine Audienz zu gewähren, zu zurückhaltend ist, um Interviews zu bewilligen und sich dabei Rundgebungen in der Politik zu gestatten, die er seiner Regierung überläßt.

Die sächsischen Antisemiten scheinen mit ihrem Führer, Herrn Zimmermann, recht wenig zufrieden zu sein. Aus Baugen versendet ein provisorisches antisemitisches Komitee einen Aufruf an die Parteigenossen, in welchem gegen weitere Unterstützung der Zimmermann'schen „Deutschen Wacht“ protestirt und die f. B. von den Gründern gemachte Angabe, es

würden bei derselben 10—15 pCt. Dividende herauskommen, als Vorpiegelung falscher Thatigkeiten charakterisirt wird, da die „Deutsche Wacht“ überhaupt nicht lebensfähig sei. Als eine „grabes unerbörte“ Thatfache wird mitgeteilt, daß sich Zimmermann für den Titel „Deutsche Wacht“ 20,000 M. zahlen ließ. Ein anderer Titel hätte keinen Pfennig gekostet. Die ganze Gründung sei weiter nichts, als daß Zimmermann sein „Geschäft“ dabei gemacht habe. Bis jetzt, nach kaum 6 Monaten seien 100,000 M. verpulvert, dabei gehe der Abonnentenstand ständig rückwärts.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April. Dem „Reichsanz.“ zufolge hat der Kaiser dem Generaladjutanten des Sultans und Chef des Militärkabinetts Schakir Pascha den Rothen Adlerorden I. Klasse, dem früheren preussischen Oberstleutnant, jetzt türkischen General v. Grumbkow Pascha den Rothen Adlerorden III. Klasse mit der Schleife verliehen.

Wie die „Nat. Zig.“ hört, wird im Unterrichtsministerium ein Verbot der Führung des Doctor titels, sofern er nach minder strengen Vorschriften, als denjenigen der preussischen Universitäten verliehen ist, für Preußen vorbereitet.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ beschäftigt sich heute Abends nochmals mit dem Getreidemonopolantrage des Grafen K a n i z. Dieser Antrag habe eine gewisse Gemeinschaft mit den sozialistischen Theorien von der Gleichmachung aller Stände, aber er zeige nicht die Berechtigung dieser Theorien, da er nur für eine gewisse Schicht Privilegien schaffen wolle. Die nächste Konsequenz des Antrages würde sein, daß auch die landwirtschaftlichen Arbeiter ihre „Mindestrente“ oder ihren „Mindestlohn“ fordern würden. Mit dem Antrage, der vielleicht eine neue Parole zur Zusammenhaltung des Bundes der Landwirthe bedeuten sollte, habe man eine schlechte Ebene betreten, auf der die Landwirthe wohl nicht folgen werden.

Hamburg, 19. April. Die freisinnige Volkspartei giebt hier vom 1. Mai ab zwecks Wahrnehmung der Parteinteressen ein eigenes Abendblatt heraus. Die einzige Hamburger freisinnige Zeitung, das „Fremdenblatt“, nimmt eine unabhängige, der freisinnigen Vereinigung zuneigende Stellung ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. April. Kaiser Wilhelm ist pünktlich um 11 Uhr Vormittags hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrencompagnie aufgestellt war, wurde derselbe vom Kaiser Franz Josef, in dessen Begleitung sich sämtliche Erzherzöge, viele Generale, sowie der Bürgermeister Dr. Grueb befanden, in Empfang genommen. Die deutsche Botschaft war vollzählig anwesend, der Botschafter Prinz Reuß dem Kaiser bis Wiener-Neustadt entgegen gefahren. Die beiden Monarchen begrüßten sich herzlich, umarmten und küßten sich zweimal. Viel bemerkt wurde, wie blühend Kaiser Wilhelm ausfiel. Derselbe beehrte die sämtlichen anwesenden Honorationen mit Ansprachen, am längsten unterhielt er sich mit dem Bürgermeister Dr. Grueb, welchem er zu seiner Wahl gratulirte. Die beiden Kaiser besaßen darauf mit ihrem Goholge die Equipagen und fuhrten durch die mit einer großen Volksmenge besetzten reichgeschmückten Straßen zur Hofburg. Kurz nach 12 Uhr begab sich der Kaiser Wilhelm in Begleitung des Feldzeugmeisters, Freiherrn Rheinlaender in die Kaiserne des 7. Husarenregiments, wo er den Rapport entgegennahm und das Regiment inspicierte. Nachdem der Monarch seine volle Befriedigung über die Haltung der Husaren ausgedrückt, begab er sich zum Dejeuner in die Officiersmesse, wo er in der Mitte der Tafel Platz nahm. — Auf dem vom Regimentsobersten Venose ausgebrachten längeren Toast antwortete Kaiser Wilhelm, daß es ihn unendlich gefreue habe, sein Regiment besuchen zu können. Er sei sowohl von den Mannschaften als auch von dem Bierdematerial außerordentlich befriedigt. Seit dem Distanz-Ritt Wien-Berlin seien bei der Kavallerie große Fortschritte gemacht worden, seine Kavallerie habe von der Oesterreichischen viel gelernt, er habe seitdem mancherlei Neuerungen eingeführt. Der Kaiser leerte Johann sein Glas auf das Wohl des obersten Kriegsherrn dem Kaiser Franz Josef seines Kameraden und seines Regiments. Zum Sieger im Distanzritt dem Grafen Starbembey sagte der Kaiser: „Nun lieber Starbembey, wieviel Mlo reiten Sie?“ Derselbe antwortete: „62 Majestäten“. Der Kaiser machte dem Grafen Starbembey eine silberne Tabatiere mit dem Buchstaben W. in Brillanten zum Geschenk. Nach dem Frühstück wohnte der Kaiser noch einigen militärischen Uebungen bei, und stattete dann sämmtlichen in Wien anwesenden Erzherzogen und Erzherzoginnen Besuche ab. Später fuhr der Kaiser in die Kapuzinergruft, woselbst er am Grabe des Kronprinzen Rudolph ein stilles Gebet verrichtete und einen Kranz niederlegte. Im Laufe des Nachmittags empfing der Kaiser in der Hofburg die Besuche der Mitglieder des kaiserlichen Hauses. Um 6 Uhr fand das Galadiner statt. — Kaiser Franz Josef hat dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, das Großkreuz des Stephanordens in Brillanten verliehen.

Budapest, 13. April. Die geführte Abstimmung im Unterhause über die Civilehevorlage hat im ganzen Lande Begeisterung hervorgerufen. Allseitig ist man der Ansicht, die gewaltige Mehrheit mache es dem Magnatenhause unmöglich, der Regierung sich nachhaltig in dieser Frage entgegenzustellen. Auf die Stimmung im Lande gestützt, würde die Regierung gegebenen Falls die Vorlage immer wieder einbringen können.

Aus aller Welt.

Ein irrthümlicher Offizier. Zu mehreren Wiener Zeitungen kam vor wenig Tagen ein in Oberdöbling wohnhafter pensionirter Husaren-Vizeleutnant und stellte sich als Herzog von Nassau vor. Er wählte Schmuckgegenstände im Werthe von 9000 fl. und wollte, daß man ihm dieselben mit Rücksicht auf seine Stellung auf Kredit ausliehe. Da sich der angebliche Herzog von Nassau selbstverständlich als solcher nicht legitimiren konnte und schon wegen seiner erwiesenermaßen falschen Angabe nicht kreditfähig erachtete, wurde er überall abschlägig beschieden. Abends benahm sich derselbe Offizier auf dem Burgplatze sehr auffällig; er wollte durchaus, daß die Burkwache vor ihm, dem Herzog von Nassau, in's Gewehr trete, und äußerte dieses Verlangen in stürmischer Weise. Er wurde angehalten und, da er zweifellos gestohlene Gelder in das Garнизонspital gebracht.

Ein heftiges Erdbeben hat am 6. d. Mts. in Algier stattgefunden, das von einem in der Stadt bekannten Astronomen vorausgesagt worden war; dieser kündigte auch eine wenn auch schwächere Wiederholung für den 11. d. Mts. an. Nachs 3 Uhr erfolgte die erste nur durch Instrumente nachweisbare

Erschütterung des Erdbodens. Um 6 Uhr erfolgte eine stärkere, und zwei Minuten darauf zwei sehr starke Stöße in entgegengesetzter und deshalb, wie man annimmt, in ihrer Wirkung sich aufhebender Richtung.

Von einem Lustmord, welcher gestern Vormittag in der ersten Stunde in der Grunewald-Kolonie auf offener Straße verübt worden ist, bringen Berliner Blätter folgende Mittheilungen. In der Nähe der „Waldpark-Restaurations“, die auch unter dem Namen „Restaurant St. Hubertus“ bekannt ist, hörte heute Vormittag um die angegebene Zeit eine des Weges kommende Frau laute Hilferufe und sah, als sie denselben nachging, wie ein etwa 20 Jahre alter, bartloser Mann, der einen braunen Rock und schwarzen Hut trug, sich vom Trottoir erhob und in der Richtung nach Wilmersdorf entflo. Die Frau eilte an die betreffende Stelle und fand dort zu ihrem Entsetzen eine ansehende in der Mitte der 20er Jahre befindliche weibliche Person vor, die eine Kopfbedeckung trug, wie sie die gestifteten Krankenpflegerinnen, die sogenannten barmherzigen Schwestern, zu tragen pflegen. Die ansehende Krankenschwester war bereits todt, ihr war der Hals völlig durchschnitten worden, so daß aus demselben das Blut herausströmte. Der Zustand der Kleidung ließ darauf schließen, daß hier ein Lustmord verübt worden sei. Das Verbrechen ist mit einer kaum glaublichen Frechheit vollführt worden, denn an der betreffenden Stelle, die nur etwa 400 Schritt von dem eingangs genannten Establishement entfernt liegt, führt das Geleise der Dampfstraßenbahn der Schömergendorfer Linie dicht vorüber und der Ueberfall hat, wie gesagt, am hellen lichten Tage auf dem Trottoir der Straße, an einer völlig ungedeckten Stelle stattgefunden. Von Grunewald aus ist sofort der zuständige Amtsvorsteher in Wilmersdorf von dem Verbrechen in Kenntniß gesetzt worden, und inzwischen sind auch bereits zur Verfolgung des Mörders die umfassendsten Maßregeln getroffen worden.

Unfall eines Sportsmanns. Der in Sportkreisen bekannte ungarische Husaren-Oberleutnant Béla Lazar, dessen Bravourritte auf allen Turplätzen bekannt sind, war dieser Tage in Budapest vom Pferde gestürzt und hatte sich am Haupte beschädigt. Trotzdem er sich erhob und setzte den Ritt fort. Noch am letzten Donnerstag hatte er an der Lager Steeplechase theilgenommen. Nach Hause zurückgekehrt, verfiel er in Tobsucht und mußte in eine Privat-Asylanstalt gebracht werden. Die Aerzte haben wenig Hoffnung, daß er wieder hergestellt wird. Oberleutnant Lazar dürfte bei dem Sturze eine Gehirnerschütterung erlitten haben, welche diese traurigen Folgen nach sich gezogen hat.

Al. Chronik. Im Staats-Kohlenbergwerk Elmt bei Czupria fand durch schlagende Wetter eine Explosion statt; sechszehn Arbeiter kamen dabei ums Leben. — In Amsterdam wurde gestern ein Individuum verhaftet, welches als der Urheber der wiederholten Brandstiftungen angesehen wird, die an verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit verübt wurden.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 13. April. Im abzelaufenen Etatsjahre ist die Bautätigkeit in unserer Stadt auffallend reger gewesen. Abgesehen von den vielen Bauten des Magistrats (Niederlegung von Festungswällen, Schlachthofbau etc.) haben auch viele Private gebaut. Eine Statistik, welche unsere Baupolizeibehörde aufgestellt hat, beweist dies am besten. Nach dieser Statistik sind ertheilt worden: 126 neue Baugenehmigungen für die Innenstadt, 146 für die Vorstädte; Erlaubniß zu 114 Reparaturen und 70 Neubauten. Auch in diesem Jahre werden unsere Bauhandwerker zu thun haben, denn der Bau des Centralbahnhofes und der von den Stadtverordneten bewilligten Markthalle bringt Beschäftigung genug mit sich. — Der Lloyd-Dampfer „Prinzregent Sulpold“ ist heute, nachdem eine genaue Befichtigung und Untersuchung des Rels sowie Hinterstevens erfolgt ist, aus dem eisernen Schindmloch der kaiserlichen Werft herausgegangen und hat wieder an der Schiffschau Wert angelegt.

Krojanke, 12. April. Heute fand in Schönfeld in Anwesenheit des Superintendenten Syring und des Kreisynodaldeputirten, Kreischulinspektor Bennewitz aus Flatow und der Baukommission, sowie unter großer Theilnahme der Gemeindeglieder die feierliche Grundsteinlegung der Kirche durch Herrn Pfarrer Bohn von hier statt. Unter Vorantritt einer Musikkapelle und unter Abingung des Liedes „Lobe den Herrn“ setzte sich der Festzug vom Schulhause nach dem Bauplatze in Bewegung, wo Herr Pfarrer Bohn die Festrede hielt. Hieraus erfolgte die Verlesung der Bauurkunde, worauf diese unter Hinzufügung von Mängeln dem Grundsteine einverleibt wurde. Sodann wurden die üblichen Hammerschläge unter begleitenden Sinnprüchen ausgeführt. Darauf vereinigten sich die Gäste bei dem Gutbesitzer Behrnt zu einem Festmahle.

Böbau, 12. April. Einem ruchlosen Verbrechen ist der hoffnungsvolle Sohn des Arbeiters Dembowst aus Kl. Nappern zum Opfer gefallen. Derselbe hatte sich in Balzen als Vorelter auf dem Gute vertrieben und diente seit dem 1. März d. J. als Soldat. Am Montag früh fand man ihn nun hinter dem Gartenzaun todt und diente seit dem 1. März d. J. als Soldat. Er hatte am Halse Spuren, die auf Erdrosselung hindeuten. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Aus dem Kulmer Kreise, 13. April. Eine gräßliche Robheit beging gestern der oft bestrafte Arbeiter Slawatski gegen den Besitzer Wenke aus Watterowo. Während eines geringen Streites nach S. dem V. unerwähnt das geätzte Messer in die Wange. Die Klinge drang durch die Zunge, an der Kehle vorbei und zum Halse hinaus. Drei Aerzte nahmen sich heute des Unglücklichen an; jedoch wird an seinem Aufkommen gezweifelt, da Blutvergiftung einzutreten droht.

[R.] Aus dem Kreise Flatow, 13. April. Herr Gutbesitzer Schlmann in Uude, der durch seine großartigen elektrischen Anlagen in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, beabsichtigt auf seinem Gute eine vorläufig 10 Morgen große Johannisbeeranpflanzung zu machen, um die zu gewinnenden Beeren zu fabrikmäßiger Obstweinbereitung zu verwenden. Er hofft, den Wein so billig herstellen zu können, daß er damit mit jeder größeren Obstweinfabrik konkurriren kann. — Gestern Nachmittag ging ein, wenn auch nicht lange anhaltender, so doch erfrischender Regen über unsere Fluren nieder, der Wiesen und Felder neu belebt hat. Die Saaten sind in hiesiger Gegend durchweg vorzüglich aus dem Winter gekommen und stehen sehr üppig. Mit dem Pflanzen der Kartoffeln und der Ausfaat der Erbsen ist man eben voll beschäftigt, da der Boden trotz der frühen Jahreszeit selbst an den niedrig gelegenen Stellen überall gut zugänglich ist.

Königs, 12. April. Zu der letzten Kreisstagung war auch der Herr Regierungspräsident v. Horn er-

schienen. Man war auf stürmische Verhandlungen gefaßt gewesen, jedoch verliefen die Verhandlungen sachte, wenn es auch an scharfen Worten und Anspielungen nicht fehlte. Von den beiden sich gegenüberstehenden Parteien, der sog. „Landratspartei“ und der sog. „Unabhängigen“ siegte die letztere überall mit erheblicher Mehrheit. Dieselbe legte es sogar durch, daß von der Beschlußfassung über den Etat für 1894—95 Abstand genommen und eine Kommission von 3 Mitgliedern gewählt wurde, welche einen neuen Etat aufstellen und dem wieder einzuberufenden Kreistage vorlegen soll. Alle Vorsehaltungen des Herrn Landrats, daß damit ein ganz ungewöhnlicher Schritt gethebe und ein unerhörtes Mißtrauen gegen die Kreisverwaltung ausgesprochen würde, hatten keinen Erfolg. In die Kommission wurden einstimmig gewählt: die Herren v. Heyden-Neuhof, Cappel-König und Kiemer-Mohnke.

Graudenz, 13. April. Der berühmte Quellenfinder Reichsgraf von Wichowetz weit gegenwärtig in Graudenz, um im Auftrage der Eisenbahnverwaltung nach Quellen zur Beschaffung guten Trinkwassers für den hiesigen Bahnhof zu suchen.

Aus dem Danziger Werder, 12. April. Ein Bild regen Schaffens bieten jetzt die Arbeiten bei der Abtragung des alten Weichseldamms. Es arbeiten vier Bagger auf der Strecke Semitz-Schmerblock, und zwar einer ganz in der Nähe der früheren Langfelder Waghube, einer etwa 1 Kilometer oberhalb der früheren Leslauer Waghube (beide dem Herrn Unternehmer Kaufe gehörig). Ein Bagger steht nahe der Käsemarter Waghube und der letzte auf Schmerblocke Grund (die beiden letzteren Herrn Polzmann gehörig). An bestimmten Stellen ist der neue Damm durchstochen und es fahren die Züge die Erde durch d-n Einschnitt und schütten sie an die Innenseite des Damms. An dem Bau der Käsemarter und Leslauer Waghuden wird wader gearbeitet.

Schwet, 12. April. Bei Gelegenheit der Musterung in Orucno am 10. d. M. entstand eine Prügelei unter den jungen Leuten, die zu einigen Verhaftungen Veranlassung gab. Auch hier hat gestern nach der Musterung eine Schlägerei sich entpinnen, bei welcher der G. A. Wirthssohn N. aus G. eine Messerwunde über dem Auge erhielt, so daß dieselbe vom Arzte zusammengeknüpft werden mußte. Zwei Linien tiefer, und das Auge wäre rettungslos verloren gewesen. — Am 10. d. M. fand man im Walde bei Sartowitz einen Erhängten. Der Selbstmörder scheint ein Zimmergeselle gewesen zu sein, da man bei ihm ein Metermaß und einen Zimmermannsbleistift außerdem ein gutes Messer und ein ganz leeres Geldtäschchen vorfand.

Br. Holland, 13. April. Eine Kommission des Magistrats und der Stadtverordneten nahm am Dienstag mit dem Kunststeinfabrikanten B. Janzen aus Elbing eine Befichtigung uneres Straßenpflasters behufs Trottoirlegung vor. Die Verhandlungen sind soweit abgeschlossen, daß binnen Kurzem mit der Arbeit begonnen und dieselbe zum 1. Juli beendet sein soll. Das in Aussicht genommene Trottoir erstreckt sich auf die südliche Seite der Markt- und Langgasse, den westlichen der Reuter- und der Steintortstraße und einen Theil der Bahnhofstraße von der Post bis zum Quitschenkrug und zwar auch auf der Westseite.

Königsberg, 13. April. Der Fischereiberein für die Provinz Ostpreußen läßt in seinem auf dem Hinterortgarten gelegenen Bruthause im Laufe dieses Jahres 40,000 Lachseier 1500 Madamarränenier, 1600 Bachforelleneier, 5000 Bachsaiblingseier, 120,000 Schnepeleier, außerdem in dem Bruthause in Schwentzen, 60,000 Lachseier und 50,000 Bachforelleneier, in dem Bruthause in Althof bei Memel 20,000 Lachseier ausbrüten. Das hiesige Bruthaus das im Verfall begriffen, ist einigermaßen wieder hergestellt und mit neuen Brutanlagen versehen worden. Der beabsichtigte Bau einer neuen Anlage hier selbst, die größer und leistungsfähiger sein soll als die bisherige, erfolgt voraussichtlich im kommenden oder nächstfolgenden Jahre.

Ortelsburg, 12. April. Unsere Stadt sieht in naher Zeit einem seltenen und großartigen Feste entgegen. Das hier garnisonirende ostpreuß. Jäger-Bataillon Nr. 1 begeht am 15., 16. und 17. Juni d. J. die Feier seines 150jährigen Bestehens. Es sind Maßregeln seitens d-s Bataillons und des mit demselben einmüthig zusammenwirkenden Comitees ehemaliger Jäger getroffen worden, um die Kameraden nicht allein recht zahlreich zur Feier zu vereinigen, sondern auch, um ihnen schöne, erinnerungsreiche Stunden zu bereiten. Das Festprogramm ist kurz folgendes: 15 Juni: Empfang der auswärtigen Gäste, Concert und Zapfenstreich. 16. Juni: Festgottesdienst, Parade, Mittagessen, Vergnügungen auf dem herrlichen Schützenplatze im Walde und endlich 17. Juni: Bräutigamsfest des Bataillons und der ehemaligen Jäger auf den Bataillons-Schützenplätzen. Der Festbeitrag soll für alles, was geboten wird, nur 10 M. betragen, welcher an den Kassirer des Festcomitees, Kaufmann H. Konitzko = Ortelsburg, bis 15. Mal er. einzulösen ist. Jedem ehemaligen Jäger wird das Programm sofort nach Eingang seiner Adresse franco zugesandt werden. Auch die anderen Bataillonen angehörigten Kameraden sollen in Ortelsburg willkommenen Gäste sein.

Memel, 12. April. Heute Morgen wurde im sogenannten Postenhofen am Ballastplatz eine männliche Leiche aufgefunden. Dieselbe wurde später als diejenige eines Schiffsmanns von dem im Winterhafen liegenden Pillauer Dampfer „Ajo“ rekonstruirt. Man nimmt an, daß der Verstorbene, der seit dem 3. April abgängig war, in der Dunkelheit den Weg nach seinem Schiffe verfehlt und so den Tod gefunden hat. — Nachdem der deutsch-russische Handelsvertrag in Kraft getreten, ist das Zollamt 3. Klasse in Russisch-Crottingen in ein solches 1. Klasse umgewandelt und die Zahl der Beamten von 3 auf 8 erhöht worden. Der Grenzverkehr hat sich noch nicht sonderlich gehoben, da die Wege in Rußland bisher unpassierbar waren; man hofft jedoch jetzt, nachdem die Wege abgetrocknet sind, auf eine härtere Zufuhr. Die preussischen Grenzbeamten führen darüber Klage, daß nach Inkrafttreten des Vertrages in Rußland die Lebensmittel teurer geworden sind. Beispielsweise bezahlte man in Russisch-Crottingen für ein Pfund Schweinefleisch 25 Pfg., jetzt 35 Pfg.

Kunst und Wissenschaft.

Stuttgart, 13. April. Gestern Abend kurz nach einem zweiten Schlaganfall ist Ludwig Pfau gestorben, ohne noch einmal zu vollem Bewußtsein erwacht zu sein. Die Zeit und Art der Bestattung ist noch unbekannt, desgleichen sind auch seine letztwilligen Verfügungen noch unbekannt. Früher äußerte Pfau öfter

den Wunsch, seine Leiche möchte demaleinst in einem Krematorium verbrannt werden.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 14. April.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt als Gratis-Beilage für unsere Leser der

Fahrplan

für den Sommerdienst, für den Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg, vom 1. Mai d. J. ab gültig, bei.

Die Elbinger Memnoniten-Gemeinde bezieht morgen die Fete ihres 25jährigen Bestehens. Zur Fete des Tages wird Vormittags 10 Uhr ein Festgottesdienst abgehalten werden, während Abends 8 Uhr in der Loge ein gemeinsames Festessen stattfindet. Gleichzeitig bezieht Herr Prediger Harder sein 25jähriges Jubiläum als Prediger der Gemeinde.

Personalien bei der Fortbewerwaltung. Engel, Förster zu Forstb. Brodden, Oberf. Belpin, tritt zum 1. Juni in den Ruhestand; Groß, Förster zu Hinter-Damerau, nach Kahl (Regierungsbezirk Königsberg) versetzt; Glesener, Forstausseher zu Bülowshöhe, zum Förster in Kobbelsberg (Regierungsbezirk Marienwerder) ernannt; Kerut, Förster zu Gonschor, nach Paltmbern (Regierungsbezirk Gumbinnen) versetzt; Schreiber, forstverwaltungsamtlicher Förster, zum Förster in Gonschor (Regierungsbezirk Gumbinnen) ernannt; Glemann, Förster zu Forstbrück, die Verwaltung der Forstklasse zu Bruch (Regierungsbezirk Marienwerder) übertragen; Thuran, Förster zu Eisenbrück, nach Forstbrück (Regierungsbezirk Marienwerder) versetzt; Wagner, Förster zu Kahl, nach Marienwerder (Regierungsbezirk Königsberg) und Werner, Oberförster zu Brandobersdorf, vom 1. Juli cr. ab nach Nide (Regierungsbezirk Marienwerder) versetzt.

Nach dem Geschäftsbericht der Marienburger-Mlawkaer Eisenbahn für das Betriebsjahr 1893, welcher für die Generalversammlung am 9. Mai erstattet wird, bleibt ein U e b e r s c h u s s von 1,112,686 Mk. Von diesem Ueberschuß sollen verwendet werden: zu Rücklagen zu den Erneuerungs- und Reservefonds 286,846 Mk., zur Gewährung einer Dividende von 5 Proc. an 12,840,000 Mk. Stamm-Prioritäts-Aktien 642,000 Mk., zur Gewährung einer Dividende von 1 Proc. an 12,840,000 Mk. Stamm-Aktien 128,400 Mk., zu Tantiemen für Aufsichtsrath und Direktion 16,124 Mk., zur Zahlung der Eisenbahnsteuer 1,975,385 Mk., als Vortrag auf neue Rechnung resp. zur Verfügung der Generalversammlung 1,956,262 Mk.

Wieviel Fahrkarten mag wohl unsere Eisenbahnverwaltung ausgeben? Für diese Frage findet man in einer Bekanntmachung der Eisenbahn-Direktion B r o m b e r g eine interessante Antwort. Die Direktion macht bekannt, daß sie für ihren Jahresbedarf zwölf bis fünfzehn Millionen Fahrkarten braucht und zwar einfache Billets gegen zwölf Millionen und mehrfarbige Karten (Retourbillets und Soldaten- u. Karten) gegen drei Millionen.

Der Zentralverein für Fluß- und Kanalschifffahrt hält am 18. April im Reichstagsgebäude in Berlin eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung „Die Flößerei auf den deutschen Wasserstraßen“ steht. Den Bericht haben übernommen Major a. D. Kruß-Berlin und Handelskammersekretär Hirschberg-Bromberg.

Herr Oberbürgermeister Elditt hat heute einen 8wöchigen Urlaub zu einer Erholungsreise angetreten und wird sich zunächst nach Italien begeben. Die Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters hat Herr Bürgermeister Dr. Contag übernommen.

Einfluß der Todesart auf die Haltbarkeit der Fische. Es dürfte eine wenig bekannte Thatsache sein, daß es für die Konservierung der Speisefische nicht gleichgültig ist, ob man dieselben, wie so vielfach geschieht, außer Wasser erstickt läßt oder ob man ihnen durch einen Schlag auf den Kopf das Gehirn zertrennt. Vielmehr beeinflussen diese beiden der gebräuchlichsten Todesarten die Haltbarkeit der Fische nicht unwesentlich, insofern als erstickte Fische früher oder schneller in Fäulniß übergehen als abgeschlachtete. Hier wie überall ist die Vermeidung der Fehlerquärel auch im menschlichen Interesse geboten.

Stadtverordneten-Sitzung. Auf der Tagesordnung für die gestrige Sitzung der Stadtverordneten standen 19 Punkte. Den Vorsitz führte der Stadtverordneten-Vorsitzer, Herr Justizrath H o r n. Zunächst wurden einige Rechnungen dechargirt und zwar die des St. Elisabeth- u. Spitals pro 1892-93, der Armenkasse pro 1892-93, des Krankentistis pro 1892-93 und die Forst-Rechnung pro 1892-93. — Eingegangen ist ein Schreiben des Herrn Oberbürgermeister Elditt, worin derselbe mittheilt, daß ihm von der Provinzialregierung vom 10. April ab ein 8 wöchentlicher Urlaub bewilligt worden sei, den er bereits angetreten habe. Mit seiner Stellvertretung sei Herr Bürgermeister Dr. Contag beauftragt. — Herr Buchhändler M e i n e r als Referent der I. Abteilung sprach sein Bedauern aus darüber daß die Sitzungen der Abteilung häufig so schwach besucht seien; es seien in der vorletzten Sitzung von 16 Mitgliedern 4, in der letzten 5 anwesend gewesen. — Eingegangen ist ferner ein Schreiben des Bureau's des deutschen Reichstags, daß die Mittheilung enthält, daß die f. z. an den Reichstag gerichtete Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages durch die Annahme des Vertrages seine Erlebigen gefunden habe. — Die Verpachtung einer größeren Fläche Landes am Volkert erfolgt an den bisherigen Pächter Herrn Schroeter auf dessen Bitte anstatt wie bisher für nur 1 Jahr für 3 Jahre zum bisherigen Pachtpreis von 1900 Mk. pro Jahr. — Die städtische Sparkasse schließt pro Ende März mit 7,287,080,86 ab. — Beim städtischen Beham waren Ende März 6570 Pfänder mit 37,509 Mk. belehnt. — Das bisherige Mitglied der Servisdeputation Herr Mentzer i e f wird auf sein Ansuchen von diesem Amt entbunden und an seiner Stelle Herr Major v. Soffow gewählt. — Einer Petition der Kaufmannschaft um Erhaltung und Ausbau der Elbinger Weichsel als Wasserstraße zwischen Elbing und Danzig, beschließt die Verammlung, im Verein mit dem Magistrat beizutreten. Die Petition wird damit begründet, daß die Elbinger Weichsel, namentlich in ihrem oberen Theil theilweise verlandet ist und daß der Weichsel-Haff-Canal schon jetzt zur Bewältigung des von Jahr zu Jahr steigenden Schiffsverkehrs kaum auszureichen vermag. Die Erhaltung der Elbinger Weichsel wird daher als dringendes Bedürfnis erklärt und die Schaffung einer durchgehenden Tiefe von 3 Meter gefordert. Der Canal soll als Entlastung daneben bestehen bleiben. —

Die Letzens des Magistrats erfolgte Uebertragung der Lieferung von schwedischen Koppsteinen zur Pflasterung des Jnn. Mühlendamms an die Firma Stenzel u. Co. in Stettin zum Preise von 6 Mk. 50 Pf. pro q metr. wird nachträglich genehmigt. Die Ausführung der obigen Pflasterarbeiten wird dem Antrag des Magistrats gemäß dem Unternehmer Altschlag in Elst auf Grund seines Angebots von 3795,40 Mk. übertragen. Das Angebot differirte mit dem eines hiesigen Unternehmens um 1429,60 Mk., weshalb von der Uebertragung der Arbeiten an den letzteren Abstand genommen wurde. Die Holzlieferung pro 1894-95 wird, dem Antrag des Magistrats gemäß, der hiesigen Holzhandlung von R. Sudermann zu dem Mindestgebot von 9555,40 Mk. übertragen. — Der Erlös Blumenfeld und Goldfette ist um Ermäßigung des Gaspreises eingefommen. Dem Geuch wird in der Weise entsprochen, daß der Preis des Leuchtgases für den Circus von 18 Pf. auf 16 Pf. pro Rdm. ermäßigt wird. — Bei der in der letzten Berammlung erfolgten Genehmigung der Petition des Theaterdirektors Gottscheid um Ermäßigung des Gaspreises für das Stadt-Theater auf denjenigen Preis, den die Industriefirmen für den Bezug an Gas zu gewerblichen Zwecken bezahlen, wurde außer Acht gelassen, daß die Ermäßigung des Gaspreises auf 13 Pf. pro Cbm. erst seit dem 1. Jan. besteht. Die Genehmigung wird dahin richtig gestellt, daß Herrn Gottscheid der Gaspreis nicht für die ganze Dauer der Spielaison auf 13 Pfennig pro Cbm. ermäßigt wird, sondern daß Herr Gottscheid wie die Industriefirmen für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 15 Pf. pro Cbm. und vom 1. Januar bis 31. März 13 Pf. pro Cbm. zu bezahlen hat. — Die Vertretungskosten für die erkrankten Lehrer Weiß, Wilms und Thater und für die erkrankte Lehrerin Fr. Schwabe werden genehmigt. — Die Regierung hat den in der vorletzten Sitzung festgesetzten Gehaltsplan für die Volksschullehrer genehmigt, hat allerdings an demselben ausgeführt, daß das Höchstgehalt der Lehrerinnen nach 30jähriger Dienstzeit hinter der Regierungsvorlage um 20 Mk. zurückbleibe und statt 1400 Mk. nur 1380 Mk. betrage. Es wird daher beschlossen, nach 15jähriger Dienstzeit eine Erhöhung nicht um 80 Mk. sondern um 100 Mk. eintreten zu lassen. — Hierauf geheime Sitzung.

Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang. Heute Vormittag verunglückte der in Grubenbagen wohnhafte Zimmermann Karl Krater bei dem Bau eines Holzschuppens auf dem Grundstück des Holzhändlers Fröhlich in Grubenbagen dadurch, daß er aus beträchtlicher Höhe herabstürzte und sich einen Schädelbruch zuzog. R. wurde sofort nach dem Krankenhause befördert, verstarb aber dort bereits nach Verlauf einer halben Stunde. R. war 26 Jahre alt.

Erstochen. Am Mittwoch Abend waren im Gasthause des Herrn Friesen in Jungfer die Arbeiter Müller, Borich und Paul Domke. Bekleider ist schon vielfach mit Gefängniß bestraft. Nachdem alle drei dem Gele ziemlich zugesprochen hatten, entfernten sie sich spät aus dem Lokale. Unterwegs müssen die erkrankten Köpfe an einander gerathen sein, denn plötzlich überfielen Müller und Borich den Domke und bearbeiteten denselben so mit den Messern, daß er auf dem Plage todt liegen blieb. Ein Messerstich ist in die Lunge gedrungen. Der Getödtete soll 9 Messerstiche erhalten haben. Die beiden noch jugendlichen Mörder wurden jedoch noch in derselben Nacht aus ihrer Wohnung aus den Beiten geholt, gebunden und nach Liegenhof transportirt.

Gefährliche Pilze. Das königliche Polizeipräsidium in Berlin bringt folgende Warnung: Es ist mehrfach festgestellt worden, daß als „getrocknete Morcheln“ hier vielfach nicht echte Morcheln, sondern die ihnen äußerlich ähnliche Vorcheln selbgehalten werden, deren Genuß, besonders wenn denselben alte, ausgewachsene, wurmförmige und faule Exemplare beigegeben sind, leicht für die Gesundheit gefährliche Folgen haben kann. Ebenso werden als „getrocknete Champignons“ außerordentlich häufig nicht diese, sondern die zerhackten Stiele und Hüte des Steinpilzes nach Entfernung der Röhrenlamellen verkauft, welchen gelegentlich auch giftige Pilze, wie der „Hörnling“, der „Knollenblätterschwamm“ und andere beigegeben sind. Es wird daher die größte Vorsicht, nicht nur beim Einsammeln, wobei alle verdorbenen und schädlichen Exemplare fern zu halten sind, sondern auch für den Genuß derartiger Pilze anzuwenden sein, und empfiehlt es sich, die selbchen wie die getrockneten Pilze vor der Zubereitung durch kochendes und kaltes Wasser zu reinigen und ev. aufzuzischen, um alsdann alle gesund aussehenden Stücke zu entfernen. Hierbei sei bemerkt, daß das Fleisch der eibaren Steinpilzarten nach dem Trocknen weiß bleibt, während die gefährlichen Nebenarten beim Einsammeln an der Bruchfläche blau und beim Trocknen meist dunkel zu werden pflegen.

Von den Harmonikazügen. In Sachen der Plakarien in den Harmonikazügen hat, wie die „B.-Z.“ meldet, in der Prozeßsache des preussischen Eisenbahndirektors, vertreten durch Rechtsanwalt Vattermann, gegen den Herrn Franz Wallner zu Berlin, vertreten durch Rechtsanwalt Gottschel, das Amtsgericht I Berlin gestern dahin für Recht erkannt, daß der Anspruch des Fiskus auf Zahlung der besonderen Gebühr von 2 Mk. für die Benutzung eines Platzes zweiter Klasse in den sogenannten Harmonikazügen für begründet erklärt und den Beklagten demgemäß verurtheilt.

Auch eine Folge der Sonntagstrübe. In Zeher sollte am Sonntag das Begräbniß des Besitzers Rogolski stattfinden, solches war jedoch nicht möglich, da der Geistliche Herr F. wegen der Sonntagstrübe seine Begleitung verlor. So mußte denn die Beisetzung auf Montag verschoben werden.

Zur Invaliditäts- und Altersversicherung. Das Dienstmädchen R. aus Danzig beantragte bei der Versicherungsanstalt Bestreuen die Bewilligung der Invalidenrente. Zum Nachweise ihrer Erwerbsunfähigkeit berief sie sich auf ärztliches Gutachten. Dieses ergab aber mehr, als dem Rentenantrage zuträglich war. Denn der Arzt bescheinigte, daß sie kühleidend sei, nicht längere Zeit stehen könne, daher um mindestens 3 in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sei, und daß dieser Zustand ein dauernder sei und auch schon seit etwa acht Jahren bestehe. Die Versicherungsanstalt wies darauf den Rentenantrag ab, da die Invalidität hiernach bereits lange vor Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vorhanden gewesen sei. Die in der Berufungsinstanz veranlaßte Beweisaufnahme ergab ein der Klägerin günstigeres Resultat. Zunächst wies sie durch Vorlegung ihrer Dienstbücher nach, daß sie noch bis zum Februar 1893 ununterbrochen in Dienst gefunden habe. Weiter wurde erwiesen, daß sie während der letzten Jahre zwar vielfach krank gewesen sei und wiederholt zu Bett gelegen habe, daß sie aber in der

Zwischenzeit, wenn auch mit Mühe und in beschränktem Maße ihre Arbeit that. Das Schiedsgericht zu Danzig erachtete hiernach für festgestellt, daß die dauernde Erwerbsunfähigkeit erst neuerdings eingetreten sei, und verurtheilte die Versicherungsanstalt zur Zahlung der Rente. Die Versicherungsanstalt legte dagegen zwar Revision ein, die Reichsversicherungsanstalt bestätigte aber die Entscheidung des Danziger Schiedsgerichts.

Zur Warnung für Arbeitgeber theilen wir hier einen Fall mit, welcher gestern vor der sechsten Kammer des Berliner Gewerbegerichts verhandelt worden ist. Der Buchhalter eines Hotels hatte einem sich meldenden Hausdiener dessen Papiere behufs Prüfung abgenommen, dieselben aber nach Verlauf von 12 Tagen zurückgegeben, ohne daß ein Engagement zu Stande gekommen war. Nunmehr klagte der betreffende Hausdiener beim Gewerbegericht auf Entschädigung für diese 12 Tage unter der Begründung, daß er in dieser Zeit mangelnder Papiere wegen verhindert gewesen sei, um eine andere Stellung sich zu bemühen bezw. eine solche anzunehmen. Der Einwand des persönlich zum Termin erschienenen Direktors des in Rede stehenden Hotels, daß er die Zurückhaltung der Papiere nicht veranlaßt habe, wurde vom Gewerbegericht als nicht stichhaltig für die Ablehnung der Verantwortung erachtet. Der Beklagte wurde demgemäß verurtheilt; vor der amtlichen Publikation kam jedoch ein dem Urtheil entsprechender Vergleich zu Stande, nach welchem der klagende Hausdiener eine Entschädigung von 35 Mk. und außerdem 1 Mk. 50 Pf. Verfallmischkosten für den wahrgenommenen Termin erhielt. — Die Anwendung aus diesem Fall werden unsere Leser selbst ziehen.

Verhaftung. Ein angetrunkenen Schlossergeselle betrug sich gestern Nachmittag in einem Schanklokale der Kettenbrunnenstraße so unmanierlich, daß er hinausgewiesen werden mußte. Er entfernte sich aber nicht und mußte schließlich verhaftet werden.

Verhafteter Defektor. Gestern Abend wurde der seit etwa 8 Tagen von seinem Truppentheil in Pr. Stargard desertirte Husar Otto Weß hier in der Wasserstraße verhaftet und heute der Militärbehörde überliefert. W. diente erst seit dem Herbst v. J.

Marktbericht. Der heutige Wochenmarkt war sehr gut besetzt; auch fanden die feilgebotenen Waaren fast durchweg sehr rege Abnahme, so daß der Verkehr als ein äußerst lebhafter zu bezeichnen war. Die Preise waren im Ganzen ziemlich hoch. Von den auf dem Alten Markt aufgeführten ca. 50 Fuhren Kartoffeln kostete der Neu-Scheffel 1,80 bis 1,90 Mk., so daß Kartoffeln im Preise zu steigen scheinen. Auf dem Friedrich-Wilhelm-Platze wurden die Eier für 55 Pf. pro Mandel und die Butter für 85 Pf. das Pfund abgegeben. Ein buntes Treiben herrschte auch auf dem Fischmarke, wo heute auch wieder Male in reichlicher Menge feilgeboten wurden.

Landwirthschaftliches.

Nicht nur bei uns, sondern auch in Rußland und Nordamerika beginnt, nach den „B. u. M.“ der Mangel an Niederschlägen den Stand der im allgemeinen gut durch den Winter gekommenen Saat zu beeinträchtigen, und der Charakter der Witterung ist dem des Vorjahres bisher leider sehr ähnlich. Unter diesen Umständen erscheint es weniger angezeigt, mit der Aussaat der Sommerernte bis auf den nächsten Regen zu warten, als sie vielmehr möglichst schnell vorzunehmen, damit die jetzt im Boden noch vorhandene Feuchtigkeit zum Auflaufen der Saat benutzt werden kann. Das bedingt aber auch, daß die Winterfurde, wo es irgend die Verhältnisse gestatten, nur mit der Egge oder leichten Krümmer gelockert wird. Ferner soll man den Acker nicht im Glattwalzenstich legen lassen, sondern noch überlegen. Bei der Knappheit der Rübenkerne in diesem Jahre drillen viele Wirthschaften die Kerne nicht, sondern wollen sie mit der Hand legen. Wo Leute genug vorhanden sind, ist dagegen nichts zu sagen, im andern Falle sollte man die Rübenkerne im warmen Wasser einweichen. Nach den in Böhmern gemachten Erfahrungen soll dadurch eine bedeutende Samen-erparnis möglich sein, weil die Keimfähigkeit durch das Einweichen nicht nur erhöht, sondern auch beschleunigt wird. Namentlich hat sich in trockenen Frühjahrern diese Methode vorzüglich bewährt.

Submissionsanzeiger

der „Altpreussischen Zeitung“.
Für den Hofsaalbau der medicinischen Universitätsklinik hiersebst sollen nachstehende **Mauerwerkmaterialien** in getrennten Lossen beschafft werden. Los 1. 102 Cbm. geprengte Feldsteine. Los 2. 228 Tausend gewöhnliche Hintermauerungssteine, 60 Tausend zur Verbindung geeignete Hintermauerungssteine. Los 3. 124 Cbm. geläuteter Kalk. Los 4. 275,7 Cbm. Mauerland. Angebote nebst Proben sind bis **21. April**, Vorm. 11 Uhr, nach dem im alten Gebäude (Graues Haus) der medicinischen Klinik, Drummstr. Nr. 25/29, befindlichen Dienstzimmer einzureichen. Bedingungen nebst Angebote sind gegen 1 Mk. pro Los erhältlich. Zuschlagsfrist 4 Wochen. **Königsberg i. Pr., 5. April 1894. Der Königl. Reg.-Baumeister. Adam.**

Telegramme

der „Altpreussischen Zeitung“.
Abbazia, 14. April. Der Kapitän der Yacht „Christiane“ erhielt den Befehl, sich nächste Woche in Bereitschaft zu setzen, damit die Kaiserin einen eintägigen Ausflug nach Benedig machen könne. — Die Offiziere des „Moltke“ geben heute den Offizieren und Honorationen von Abbazia, Triume und Tola einen Ball an Bord des „Moltke“.
Wien, 13. April, Abends. Eine Stunde vor der Ankunft Kaiser Wilhelms wurde ein verdächtiger Mann arretrirt, welcher sich auf dem Perron des Südbahnhofes in den Raum eingeschlichen hatte, welcher für die allerhöchsten Herrschaften reservirt war. Der Mann behauptete, Bahningenieur und deutscher Reichsangehöriger zu sein, er wäre nur auf den Bahnhof gekommen, um seinen Kaiser zu sehen.

New-York, 13. April. Infolge des anhaltenden Unwetters wächst die Zahl der Opfer. Zahlreiche Schiffstrümmer werden an die Küste gespült. Im atlantischen Ocean treiben ungeheure Eisberge, infolge dessen die Schifffahrt sehr gefährlich ist. — Aus allen Industriezentren Pennsylvaniens sind Tausende von Arbeitern in Washing-

ton unterwegs, um dort eine großartige Rundgebung zu veranstalten. Sie wollen von der Regierung Maßregeln zur Abhülfe des unter der Arbeiterbevölkerung herrschenden Elends fordern.

Chicago, 14. April. Eine große Anzahl von Industriellen mußten ihre Geschäfte schließen, weil ihre Arbeiter sich den Ausständigen angeschlossen haben. Ueber 10,000 Arbeitslose durchziehen die Straßen der Stadt. Man befürchtet mit Recht ernstliche Unruhen.

Rom, 14. April. Die Polizei ist in den Besitz anarchistischer Correspondenzen gelangt, aus denen hervorgeht, daß ein neues Attentat gegen das Parlamentsgebäude geplant ist.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 14. April, 2 Uhr 35 Min. Nachm.
Börse: Abgeschlossen. Cours vom 13./4. 14./4.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 97,60 97,40
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe 97,70 97,70
Oesterreichische Goldrente 97,70 97,70
4 pCt. Ungarische Goldrente 96,60 96,60
Russische Rentnoten 219,35 219,85
Oesterreichische Rentnoten 163,55 163,65
Deutsche Reichsanleihe 107,90 108,00
4 pCt. preussische Conjols 108,00 108,00
4 pCt. Rumänier 84,70 84,50
Marienb.-Mawl. Stamm-Prioritäten 117,20 117,00

Produkten-Börse.

Cours vom 13./4. 14./4.
Weizen Mai 143,00 143,00
September 147,50 147,00
Roggen Mai 124,70 124,00
September 129,70 129,20
Tendenz: matter.
Retroleum loco 18,40 18,40
Päbel April-Mai 43,60 43,30
Oktob. 44,40 44,30
Spiritus April 35,10 35,00

Königsberg, 14. April. — Uhr — Min. Mittags.
(Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % erel. Faß 49,75 „ Brief.
Loco contingentirt 30,00 „ „
Loco nicht contingentirt 29,50 „ „
do. do. do. 29,50 „ „
do. do. do. 29,50 „ „

Danzig, 13. April. Getreidebörse.
Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): niedriger. „
Umsatz: 10 Tonnen
incl. hochbunt und weiß 134—136
hellbunt 132
Transit hochbunt und weiß 106
hellbunt 104
Termin zum freien Verkehr April-Mai 138,50
Transit 103
Regulierungspreis z. freien Verkehr 135
Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.): niedriger. 109
inländischer 82
russisch-polnischer zum Transit 109,50
Termin April-Mai 81
Transit 109
Regulierungspreis z. freien Verkehr 135
Gerste: große (660—700 g) 115
kleine (625—660 g) 135
Hafer, inländischer 150
Erbsen, inländische 100
Rüben, inländische 180
Rohzucker, incl. Rend. 88 %, schwach 12,35

Spiritusmarkt.

Danzig, 13. April. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 49,50 „, pro April contingentirt 28,75 „, pro April 28,75 „, pro April-August 29,00 „.
Stettin, 13. April. Loco ohne Faß mit 50 „ Konsumsteuer 28,80, loco ohne Faß mit 70 „ Konsumsteuer 29,30, pro April-Mai 31,10, pro Aug.-Sept.

Zuckermarkt.

Magdeburg, 13. April. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 13,55, neue „, Kornzucker exkl. von 88 pCt. Rendement „, neue 12,85. Kornzucker exkl. von 75 pCt. Rendement 10,10. Matt. — Gemahlene Raffinade mit Faß 26,25. Melis I mit Faß „, Still.

Bedeutende Betriebssparnisse

werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie des Kleinwerkes oder der Landwirthschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Locomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von **R. Wolf in Magdeburg-Buckau** seit mehr als 30 Jahren als Specialität gebauten halbstationären und fahrbaren Locomobilen mit ausziehbarer Röhrenfesseln übertreffen an Sparamkeit dem Brennmaterialeverbrauch, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderer Ursprungs und haben auf allen deutschen Locomobile-Concurrenzen den Sieg davongetragen.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik also aus erster Hand in jedem Maße zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten

von **von Elten & Keussen, Crofeld.**

Elbinger Standesamt.

Vom 14. April 1894.

Geburten: Factor Joh. Neuber T. — Müllergehele Reinhold Benzlaff T. — Lagerverwalter Wilhelm Berk T.
Aufgebote: Alfred Aug. Joh. Rohde-Elbing mit Meta Hel. Franziska Hempel-Altona.
Gehelichungen: Fleischer Ferd. Grütz mit Bertha Romahn. — Zimmergehele August Hennig mit Maria Magd. — Arbeiter Franz Löbbe mit Maria Wichmann. — Arb. Aug. Ruhn mit Auguste Hinzmann. — Arb. Gustav Krause mit Wilhelmine Kienast. — Schlosser Otto Schulz mit Mari. Klein.
Sterbefälle: Schlosser Anton Walltes S. 1. J. — Gelbgießer George Wallner S. 9. T. — Knecht Wilhelm Zajtinski 22 J. — Tischler Ed. Heim. Marienfeld 55 J.

Feste Preise!

Th. Jacoby's Putz-Abtheilung

Feste Preise!

bietet in bekannt grösster Auswahl **Original-Modell-Hüte**, Copien von Modellen, kleidsam, chic, hochmodern, zu stets billigsten Tagespreisen. Hochfeine Guipure- und Bourdon-Spizenhüte, plissirte Züll-Volanthüte in den apartesten Amazonen-, Rembrandt-, Zeller-Formen elegant zusammengestellt, neuesten Pariser Blumen-, Strauß-, feinstem Hut schmuck, für 8,00, 10,00, 12,00.

Feinste Bast- und Liséré-Strohhüte, hochelegant, neueste Formen und Farben mit eleganten Moiré-Antique-, Moiré-Blacé-, Moiré-Double-, Changeantbändern, hochf. Bouquets, Hut schmuck, geschmackvoll arrangirt, für 6,50, 8,75, 10,00.

Neueste Strohhüte, reich mit Band und Spitze, Blumen oder Agraffe garnirt, für 3,50, 4,50, 5,25. **Neueste Strohhüte**, mit seidener Spizengarnitur, Blume und Bandschleife, für 2,75. Letzte Tages-Neuheiten in **Hutblumen** in großer Auswahl, echten **Straußfedern**, sehr preiswerth, **seidenen Bändern**, **Moiré-Bändern**. **Ungarnirte Strohhüte** in ca. 100 modernen Formen, in schwarz, weiß und farbig.

Durchbrochene **Damen-Strohhüte**, schwarz, für 0,25, 0,38, 0,42, 0,60, weiß, für 0,38, 0,55, 0,65. Feine **Bast-Damen-Hüte**, schönes Geflecht, elegante Facons, für 1,05, 1,35, 1,55. Hochelegante **Stroh-, Bast- und Liséré-Hüte**, schwarz, weiß und farbig, für 1,75, 2,25, 2,75.

Knaben-Strohhüte in schönen, englischen Formen, von 0,45 an. **Knaben-Strohhüte**, Tyroler und **Wiskmann-Facon**, von 0,55 an.

Matrosen-Hüte für 0,85.

Runde Spizenhüte, kleidsame Formen mit schöner Bandschleife, Bouquet-Kränzchen arrangirt, für 3,50, 4,75, 6,00. **Spitzen-Capotthüte**, geschmackvoll und kleidsam, für 3,00. **Spitzen-Capotthüte** mit Kränzchen doppelseitig. Doubleface und zweifarbigem Sammetbändern arrangirt, für 4,25.

Mädchen-Strohhüte, haltbare, solide Geflechte, schöne Farbenstellungen für 0,35, 0,55, 0,75.

Kinderhüte von 0,10 an. **Gartenhüte, Schutzhüte**, Capott- und runde Formen aus Draht, für 0,13.

Diamantschwarze, mit doppelten Fersen und Spitzen versehene

Kinder- und Damenstrümpfe, englisch lang bis übers Knie, 1 und 1 gestrickt empfiehlt

M. Rube Wittwe (Inhaber: Arthur Niklas), Nr. 16. Fischerstraße Nr. 16.

Nachruf.

Durch den am 13. April erfolgten Tod des Rentiers

Herrn C. B. Fischer

hat der Elbinger Armen-Unterstützungs-Verein einen überaus herben Verlust erlitten. Der Verstorbene hat viele Jahre hindurch mit regstem Eifer und nie ermüdender Treue die Interessen des Vereins vertreten und gefördert. Ehre sei seinem Andenken!

Elbing, den 14. April 1894.
Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Circus

Blumenfeld & Goldkette

Heute Sonnabend, den 14. April, Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Zum Schluß zum ersten Male:

Barabas der Indianerhauptling. Große Ausstattungs-Pantomime.

Morgen Sonntag, den 15. April: **Zwei große Vorstellungen.** Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Zum Schluß: **Barabas** der Indianerhauptling. Große Ausstattungs-Pantomime.

Montag, den 16. April. Auf allgemeines Verlangen: Wiederholung der **Komiker-Vorstellung.**

Mack's Doppel-Stärke



Nur echt mit dieser Schutz-Marke. Die einfachste u. schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke. Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorrätig zu 25 S. p. Carr. v. 1/4 Ko. Alleinigiger Fabrikant u. Erfinder: Heiner Mack, Ulm a. D.

Mafulatur

(ganze Bogen), ist wieder zu haben. **H. Gaartz' Buchdruckerei.**

Eine junge, saubere **Aufwärterin** gesucht. Innerer Mühlendamms 2, 1 Tr.

Neue Sendung von schönen **Elbinger-, Limburger-, Tilsiter-, Schweizer-, Romatour-, Kräuterläse** empfing **Bernh. Janzen.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit dem Königlichen Forstassessor Herrn **Stephan Giebler** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Elbing, im April 1894.

Ferdinand Siebert & Frau,
geb. Tausch.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Siebert**, Tochter des Herrn **Ferdinand Siebert** und seiner Frau Gemahlin **Emma**, geb. Tausch, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Elbing, im April 1894.

Giebler,

Königlicher Forstassessor, Second-Lieutenant der Reserve des Jäger-Bataillons Graf Yorck von Wartenburg (Ostpreussisches) No. 1.

Neue hocharmige deutsche Singer-Tretnähmaschine

Liefere ich bei reeller Garantie für 50 M., 54 M., 67,50 M., 81 M. Neueste Systeme für 90 M. und 103,50 M. Ausführliche Preisliste gratis.

Meine Nähmaschinen sind berühmt durch ihre ganz außergewöhnliche Nähfähigkeit — bis 2000 Stiche in einer Minute — und zeichnen sich auch von allen anderen durch vorzügliche Construction, leichten, geräuschlosen Gang und gediegen elegante Ausstattung aus.

Jeder Maschine werden die neuesten Apparate beigelegt. **Paul Rudolphy, Elbing, 1. Schmiedestraße 1, Ecke Alter Markt.** Ein gros-Lager und Haupt-Geschäft in Danzig, Langenmarkt 2. Lieferant für Militär, Behörden, Beamte und Vereine. Eigene Reparatur-Werkstatt.

Rich. Fantke
Tapezier und Dekorateur
Heiligegeist-Strasse No. 40.

Beste Bezugsquelle für **Polstermöbel** jeder Art.

Reichhaltige Auswahl. **Solideste Ausführung. Billige Preise.**

Uebernahme vollständiger Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen.

Ausführung von Dekorationsarbeiten.

Die Buch- und Kunstdruckerei von **H. Gaartz**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Druckerarbeiten bei billigen Preisen und prompter Bedienung.

Dachdeckungs-Geschäft

C. F. Raether-Elbing,

Dachpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik,

gegründet 1866, empfiehlt:

Pappbedachungen: durch Ueberklebung, zur Wiederherstellung alter nicht mehr reparaturfähiger Pappdächer, nach glatter, einfacher Klebe-Methode, in einfacher **Leisten-Deckung**, als doppelagiges Klebedach, ohne Nagelung an der Oberfläche, als doppelagiges Klebedach mit Kieselsturzdecke. (Specialität!)

Holzementdächer incl. Kiesellieferung und Klempnerarbeiten.

Schieferdächer in blauen, rothen, grünen Schablonen von jeder Größe.

Umdeckung und Neudeckung von Wüberschwanzdächern.

Eindeckung von Dachpappendächern unverschalkt mit innerem Cementvertrieb.

Asphaltirung für Fußböden von Brauereien; Molkereien etc.

Isolirung von Fundamenten, Gewölben etc.

Kostenanschläge, sowie Angabe von genaueren Details werden seitens der Fabrik gern ertheilt, auch alte Dächer auf Wunsch kostenfrei besichtigt, um nur wirklich praktische Arbeiten zur Ausführung zu bringen. Für die gute Ausführung u. Haltbarkeit des Materials leistet die Fabrik eine langjährige Garantie.

Sämmtliche Arbeiten werden durch tüchtige gelernte Dachdecker unter strengster Controlle eines geprüften Dachdeckermeisters hergestellt.

Grösstes Fahrradlager der Provinz!

Neue Pneumatic-Fahrräder,

1894 Modelle, Rahmenbaue mit Kugellager-Steuerung, liefere ich von 225 M. an.

Außerdem offerire ich die renommirtesten deutschen und englischen Fabrikate wie **Opel, Dürkopp, Winkelhofer, Gebr. Reichstein, Triumph, Hillmann, Herbert & Cooper, Number etc.** zu billigsten Preisen bei coulanten Zahlungsbedingungen. Preisliste gratis und franco.

Paul Rudolphy, Elbing,

Schmiedestr. 1.
Hauptgeschäft: Danzig, Langenmarkt 2.
Lager von Fahrrad-Artikeln und Sport-Anzügen.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Denkmünze.

Auf den Abschluß der deutsch-russischen Handelsverträge ist eine Denkmünze geprägt worden. Dieselbe trägt im Avers die Bildnisse Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Alexanders mit den Namensunterschriften. Im Revers steht in deutscher und zugleich in russischer Sprache:

Wägen die zwischen dem deutschen und russischen Kaiserreiche auf 10 Jahre abgeschlossenen Handelsverträge beiden Völkern zum Segen gereichen.
20. März 1894.

Die Münze ist in der Größe eines Fünfmarsstückes zu Mt. 7,50 in Silber und Mt. 3,00 in Bronze in der **Berliner Medaillen-Münze** von **Otto Oertel**, Gollnowstraße 11a, hergestellt worden.

feinst **Bernh. Janzen.** billigt

Bruno Stelter,

Inn. Mühlendamms 33.
Eleganteste und modernste Ausführung sämtlicher **Blumen-Arrangements!**

Streichfertige Oelfarben

für alle Zwecke, **Firnis, Lack, Kienöl, Kitt, Leim, Blattgold, Broncen, Pinjel, trockne Maler- und Maurerfarben, Carbolinum** etc. etc. in anerkannt bester Waare zu billigsten Preisen bei

Rudolph Sausse,
Alter Markt Nr. 49.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. April 1894 sind am 3. April 1894

- in dem Firmenregister die unter No. 521 eingetragene Firma **F. Räuber**, deren Inhaber der Commerzienrath **Fried. Räuber** in Berlin gewesen ist, und die unter No. 545 eingetragene Firma **Elbinger Messingwerk F. Räuber**, deren Inhaber der Commerzienrath **Friedrich Räuber** in Berlin gewesen ist, sowie
- in dem Profurenregister die unter No. 68 eingetragene Procura des Kaufmanns **Max Räuber** in Elbing für die Firma **F. Räuber** und die unter No. 83 und 106 eingetragene Procura des Kaufmanns **Max Räuber** und des Ingenieurs **Eduard Gurnik** in Elbing für die Firma **Elbinger Messingwerk F. Räuber** gelöscht worden.

Elbing, den 2. April 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. April 1894 sind am 3. April 1894 im Firmenregister unter No. 870 die Firma **Elbinger Messingwerke E. Boch** in Elbing und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Boch** in Elbing eingetragen worden.

Elbing, den 2. April 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. Mai d. J., von 9 Uhr Vorm. ab, sollen hierseits ungefähr 80 Gestütpferde, bestehend aus Mutterstuten (meistens bedeckt), Fohlen und 4jährigen Hengsten, Wallachen und Stuten meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Sämmtliche 4jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 7. und 8. Mai von 7 bis 10 Uhr Vormittags unter dem Reiter, sowie sämmtliche an denselben Tagen von 4 bis 6 Uhr Nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt. — Listen über die zur Auction gelangenden Pferde werden am 25. April zum Versandt v. fertigt gestellt sein und auf Ansuchen zugesandt werden. Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Tagen von und zum Bahnhof Trakehnen wird am 7., 8. und 9. Mai gefordert sein.

Trakehnen, 6. März 1894.
Der Landstallmeister.
von Frankenberg.

Frühjahrsplantation.

J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg, empfiehlt: **Edle Obstbäume** in allerbesten Sort. für unfr. rauch. Klima **von 75 Pf. ab.** Fruchtsträucher, Zier-, Alee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buxbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren u. s. w.

Verzeichniß zu Diensten.

Chr. Carl Otto, Musikinstrumenten-Fabrik, **Markneudorf** i. Sachsen. Billigste Bezugsquelle von Musikinstrumenten aller Art, Saiten, Ziehharmonikas, Musikwerke u. zu Engros-Preisen. Verlangen Sie Preisliste. A von Musikinstrumenten und Saiten, B von Ziehharmonikas und Musikwerke gratis und franco.

E. Palm, Berlin O. 27, Geldschrank-, Kassetten- und Copirpressen-Fabrik. — Preisl. gratis u. fr. —

Rümmelkäse, per Stück 5 Pf., **Weinkäse,** per Stück 5, 10 und 15 Pf., empfiehlt **Molkerei Elbing.**

Bekanntmachung.

In unserem neu erbauten Schlachthaus soll zum 15. Juli cr. die Stelle

- des Schlachthaus-Inspectors, mit einem approbirten Thierarzt,
- des Schlachthaus-Hallenmeisters, mit einem gelernten und mit der Bedienung von Dampfsehlen vertrauten Maschinenschlosser besetzt werden und erfolgt deren Anstellung nach einer zufriedenstellenden einjährigen Probezeit, auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung. Der Schlachthaus-Inspector darf Privat-Praxis nicht ausüben.

Das Dienststeinkommen besteht:

- zu a. in 1800 Mark baar, in freier Wohnung, für welche im Falle einer Pensionirung 300 Mk. in Anrechnung gebracht werden, sowie in freier Heizung und Beleuchtung,
- zu b. in 700 Mk. baar, in freier Wohnung, für welche im Falle einer Pensionirung 200 Mk. in Anrechnung gebracht werden, sowie in freier Heizung und Beleuchtung.

Von dem Dienststeinkommen sind nach erfolgter definitiver Anstellung je 1 1/2 % als Beitrag zur Wittwen- und Waisen-Kasse abzuführen.

Geeignete Bewerber, insbesondere solche, welche mit dem Betriebe öffentlicher Schlachthäuser vertraut sind, wollen ihre Gesuche nebst Lebenslauf, Zeugnissen und Gesundheitsattest, und zwar die Bewerber um die zu a. genannte Stelle bis einschließlich 10. Mai cr., und die Bewerber um die zu b. genannte Stelle bis einschließlich 31. Mai cr., bei uns einreichen.

Im Falle gleicher Befähigung für die zu b. genannte Stelle erhalten civilverpflichtete Militäramwärter bei Besetzung dieser Stelle den Vorzug.

Pr. Stargard, den 9. April 1894.

Der Magistrat.
Gambke.

Marienburg Silber-Lotterie.

Hauptgewinn i. B. 500 Mark.
Im Ganzen 387 Gewinne.
Nur Silberfachen, deren Werth auf Wunsch mit 90 % auch in baar gezahlt wird.
Ziehung am 1. Mai 1894.
Loose à 1,00 Mark sind zu haben in der **Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.**

Weltausstellung in Antwerpen.

Wer in Antwerpen eine Stelle, Verbindungen, Absatz für seine Waaren u. sucht, der annonceire in dem daselbst erscheinenden „**Antwerpener Anzeiger**“, der an sämmtliche besseren Restaurants, Cafés, Hotels u. in Antwerpen regelmäßig verhandelt wird. Anzeigen 16 Pf. pro 4gespaltene Zeile (ca. 26 Buchstaben). Alle Anfragen u. sind ausschließlich zu richten an das **Annoncen-Bureau Union in Antwerpen.**

SCHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Königsberger Pferde-Lotterie.

10 komplett bespannte Equipagen, 47 Reit- und Wagenpferde, 2443 mittlere und kleinere Silber-Gewinne.
Ziehung
unwiderruflich am **23. Mai 1894.**
Loose à 1 Mark sind zu haben in der **Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.**

Vortheilhafter Kauf!
Ein nur wenig gebr. hochf. **Pianino** ist sofort sehr billig zu verkaufen **Wasserstr. 27.**

Großer Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe verkaufe mein gut sortirtes Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren-Lager zu und unter dem Selbstkostenpreise aus.

Meine sehr gut erhaltene Laden-Einrichtung stelle zum Verkauf.

Neuarbeiten, Reparaturen werden nach wie vor sauber und billigst angefertigt.

Altes Gold und Silber nehme in Kauf und Tausch.
Adolf Bukau, Goldschmied,
38. Junferstraße 38.

(Eine vortreffliche Erfindung) ist die Zacherlin-Tinctur, mittelst welcher an allen Orten, wo das Pulver nicht so gut haften bleiben oder eindringen kann, die Vernichtung des Ungeziefers auf eine überraschend rapide und sichere Weise zu erreichen ist.

Die Zacherlin-Tinctur eignet sich hierdurch ganz besonders zur Ausrottung der

Brut von Wanzen, Flöhen und Läusen, die sich in Ritzen, Fugen und Dielen oder im Fell der Thiere ein-

genistet haben. Gemeinsam mit Zacherlin-Pulver angewendet, bietet diese Er-

findung nicht bloß den aller-schnellsten, sondern auch den dauerndsten Erfolg gegen jederlei Art von Ungeziefer und wo immer dasselbe sich aufhalten mag. Die Zacherlin-Tinctur ist in Flaschen

à 50 Pfennig oder à 2 Mark in den ohnedies bekannten Zacherlin-Niederlagen zu kaufen.

Zur praktischen Anwendung ist der eigens construirte Zerstäuber (à 2 Mark) erforderlich.



Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Uhländstr. No. 5.
Juristische Person. — 8. Begründet 1876. — Staatsüberaufsicht.
Filialdirektionen
in **BERLIN** Anhaltstrasse No. 14. **WIEN** I Graben No. 16.

Versicherung für Kinder.

A. Kapital-Versicherung
und zwar zur Deckung von **Lehr-, Studien- und Pensions-Kosten** oder als **Militärdienst-Versicherung** ferner Leistung einer **Brautaussteuer** od. **Versorgung lediger Töchter.**

B. Invaliditäts-Versicherung, zwecks Abwendung pekuniärer Nachteile, welche dem Versicherten durch Unfall oder innere Erkrankung entstehen können;

C. Kinder-Spar- und Sterbe-Kasse verbunden mit **Konfirmanden-Aussteuer-Versicherung.**

Versicherungsstand:
Am 1. Januar 1894 bestanden in sämmtlichen Abteilungen des Vereins 137177 Versicherungen über 955357 versicherte Personen.

Subdirection in Danzig:
Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
Wir versenden tollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M. und 5 M.; ferner: echt ägyptische Ganzdaunen (siehe füllträchtig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Rollenpreise. — Bei Verträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Der Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1893/94, ist zu haben pro Exemplar 5 Pf., in der **Exped. der Altp. Ztg.**

Weiß-, braunen und schwarzen **Hutläd.**
Julius Arke.

Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisanz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.



erprobt und empfohlen von den **Herren Professoren**
Prof. Dr. Brandt, Straßburg, Prof. Dr. Scharf, Berlin, Prof. Dr. Hirsch, Bonn, Prof. Dr. Köhler, Halle a. S., Prof. Dr. Korczynski, Krakau, Prof. Dr. Lambi, Warschau, Prof. Dr. Lücke, Straßburg i. E., Prof. Dr. Martins, Hildesheim, Prof. Dr. Nussbaum, München, Prof. Dr. Reclam, Leipzig, Prof. Dr. v. Rokitsky, Innsbruck, Prof. Dr. Schaaffhausen, Bonn, Prof. Dr. Scedorstadt, Kasan, Prof. Dr. Spencer, Bristol, Prof. Dr. Stintzing, Jena, Prof. Dr. v. Stoffella, Wien, Prof. Dr. Virchow, Berlin, Prof. Dr. v. Scanzoni, Würzburg, Prof. Dr. Witt, Copenhagen, Prof. Dr. Zdekauer, St. Petersburg.

Man lasse sich die Proschüre mit den ausführlichen Professorengutachten u. den Verleihen von einigen Hundert praktischen Berichten, den Analysen der Heilmittel etc. kommen.

Keinem denselben Zwecken dienendem Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen
sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und dabei so billiges

Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,
tragem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordenen Stuhlverhaltung u. daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber- und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklappen-, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust** u. hochgeschätzt.

Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen
sind wegen ihrer milden Wirkung als **Blutreinigungsmittel**

sehr beliebt und werden auch von **Frauen** gern genommen, welche sie den scharf wirkenden Salzen, Bluteröffnern, Tropfen, Mixturen u. dergleichen vorziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe
vor Fälschungen und verlange stets Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen**, welche in fast jeder Apotheke à Schachtel M. 1.— erhältlich sind und als Garantie ein weißes Kreuz in rothem Felde wie obenstehende Abbildung tragen muß!

Die Bestandtheile der Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Wüßnig je 1 Gr., Blüthenzucker je 0,5 Gr., beste Gummis u. Wüßnigpulver in gleichen Theilen und im Ganzen mit etwas 50 Pfennig im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Echter Szegediner Rosen-Paprika in feinster Qualität zu billigsten Marktpreisen. Kleinste Probe-Sendungen 1 Pfund zum Preise von 4 2/30 Francs. Bei Engros-Abn. bedeutend. Rabatt.
M. Hutter, Berlin N.
Lager Götter. ung. Specialprodukte.

Reisfutttermehl
von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders,
Dampfmühle Hamburg.

garantirt reine gesunde **Natur-Weine** von **Oswald Nier** Hauptgeschäft (Nr. 108) **BERLIN** ungegypste

Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Seckmann, Friedr. Wilh.-Pl. 15.**

Geschäfts-Anzeiger der Altpr. Btg.

Farben-Handlung
Richard Wiebe, Elbing,
Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.
Malerei-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firnis etc.
billigst.

Einsegnungs- und Hochzeits-Geschenke
am besten, billigsten und reellsten bei

Augustin Riebe,
Elbing, Alter Markt 53.

Grösstes Lager von Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und
Alfenide-Waaren.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um meine Bestände von Sommer- und Winter-Auzug- und Ueberzieher-Stoffen, sowie Regenschirme, ff. Damen-Unterleibern, Frisaden, Moltongs, Creps, Cravatten, Reisedecken, fertigen Havelocks so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Adalbert Meyer, Spieringstr. 20, 1 Tr.

A. Teuchert Nachf.

Schmiedestraße 11, Inh. Friedr. Behm, Schmiedestraße 11,
empfiehlt zu den **Einsegnungen** in größter Auswahl

Gesangbücher, Confirmationskarten,
passende Einsegnungs-Geschenke.

Die für die Saison sehr vortheilhaft eingekauften
Sonnen-Schirme

sind eingetroffen und empfehle dieselben in soliden und bewährten
Bezugstoffen bei grösster Auswahl zu
anerkannt billigsten festen Preisen.

Alexander Müller.

Nach Danzig und den Zwischenstationen

Platenhof, Tiegenhof etc.
fährt von hier D. „Julius Born“ jeden Montag und Donnerstag,
Morgens 6 Uhr. Näheres an der Abfahrtsstelle, Am Wasser 10.

Ad. von Riesen.

Trockene Maler- u. Maurer-
farben, Lacke, Firnis, Pinsel,

Schablonen, Ritt, Bronze
kauft man in bester Qualität am billigsten bei

J. Staesz jun.,

Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.

Spezialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Hugo Alex. Mrozek.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1894

größtes Lager von Neuheiten in
Tuchen, Buckskins, Cheviots, Kammgarnen, Paletotstoffen.
Anfertigung von Uniformen und Civilgarderoben
unter Garantie für tadellofen, eleganten Sitz.

Fernsprecher Nr. 67. Fernsprecher Nr. 67.
Wichtigste auf Eindeckungen, als: **Rappdächer, Schieferdächer, Holzcement-**
dächer etc., nehme entgegen. Ausführung unter langjähriger Garantie und unter
persönlicher Leitung eines geprüften Dachdeckermeisters. Befichtigung von reparatur-
bedürftigen Dächern und Kostenschätzungen werden nicht berechnet.
W. von Riesen,
Vertreter des Herrn **Eduard Rothenberg Nachf.,**
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,
Danzig.
NB. Bringe gleichzeitig mein Lager von **Prima Asphalt-Dachpappen, Klebe-**
masse, Carbolinum, Cement, Steintheilchen, polnischem und schwedischem
Kientheer etc. in empfehlende Erinnerung.

Neue Musikzeitung

Illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätze u. Fratsbeilagen.
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4jähr.).
Probe-Nrn. gratis u. franko d. jede Buch- u. Musikalt. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

2. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 13. April 1894, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

19 78 330 415 677 712 64 857 1110 237 579 772 3027 43 44 83
226 37 324 564 650 753 71 957 3087 148 75 251 78 304 76 85 423 87
555 763 4080 95 204 318 81 573 98 606 50 831 916 5180 245 46 304
539 746 6006 14 97 121 304 88 (15000) 455 537 92 740 879 923 7107
27 237 (3000) 474 521 672 850 (15000) 923 8058 144 210 580 96
67 123 78 292 512 64
10059 264 310 404 545 (5000) 618 844 46 11048 96 99 112 42 2007
17 31 321 (1500) 815 928 12142 295 (1500) 39 50 98 326 38 485 57
13082 446 699 720 86 844 14339 63 484 757 900 53 53022 28 223 71
80 (5000) 565 71 93 639 799 827 87 88 16071 (5000) 317 60 531 602 73
709 885 937 41 (3000) 49 17002 (3000) 473 93 537 662 710 58 828 73
(5000) 931 (15000) 32 92 18050 (3000) 152 73 717 (3000) 89 98 (3000) 936
(5000) 19012 109 96 337 44 630 784 868 84 906 87
20022 32 41 67 (15000) 111 226 318 677 859 73 21006 189 295
(3000) 88 476 79 685 911 22043 75 186 268 (3000) 325 28 38 528 603 92
55 (5000) 92 817 24 51 937 22406 29 70 88 533 29 53 621 767 805
(15000) 61 923 52 24303 27 486 562 782 833 (3000) 25002 60 189 336
(15000) 61 923 52 24303 27 486 562 782 833 (3000) 25002 60 189 336
94 541 841 76 26040 (15000) 74 130 207 11 24 406 574 601 766 807 41
57 973 27114 368 469 70 521 846 52 79 29016 76 83 (3000) 123 44 66
319 420 96 692 722 848 968 29037 53 71 153 216 469 72 87 600 (3000)
20 757
30094 96 193 441 500 980 31009 38 134 66 561 99 608 806 84 918
32420 569 798 825 927 33011 39 74 131 222 334 944 34098 252 39
411 520 22 762 85016 (5000) 70 611 43 89 (3000) 916 36189 227 67
92 (3000) 354 411 636 940 (3000) 78 (15000) 37232 441 971 39011 72 147
65 854 728 (3000) 33 945 39047 72 112 512 51 88 644 739
40165 743 73 806 41096 149 561 775 839 78 984 (3000) 42086 52
57 168 221 423 96 518 700 41 90 804 43055 155 491 621 (3000) 52 76
65 868 907 90 44001 107 216 586 97 782 91 45404 52 96 541 60 58 38
66 792 400 213 93 346 73 546 59 747 57 929 47220 304 569 85
853 48232 307 601 86 702 815 32 67 84 917 31 88 40112 94 266 (3000)
325 77 80 669 (3000) 738 38 933
50084 158 (3000) 224 (3000) 55 71 374 400 555 81 796 809 94 08
51052 461 520 748 (3000) 821 (3000) 78 928 69 52766 832 (3000)
53109 221 325 414 16 684 759 837 74 986 93 54088 134 208 (3000) 322
(5000) 73 404 551 700 830 58 55242 371 409 49 (3000) 516 823 72 962
50022 (3000) 72 150 225 313 539 95 (15000) 733 897 913 57005 (3000)
171 260 328 416 558 76 714 812 (5000) 89 912 (15000) 30 58062 175 255
350 410 82 72 540 666 737 59107 55 95 248 (3000) 373 92 705 857
60054 174 446 628 37 (5000) 714 37 815 61152 366 660 748 920
(3000) 62026 281 (5000) 86 (15000) 466 668 710 884 904 92 63276 307
66 (5000) 483 578 771 828 (3000) 58 998 64142 222 66 314 17 635 94
822 65073 254 57 301 614 42 751 883 6027 151 69 229 60 355 507
669 725 36 49 90 882 67107 (3000) 25 354 51 (5000) 402 79 538 611
68082 84 (5000) 183 226 660 64 957 60070 389 453 695 753 83 812
70172 216 362 (3000) 443 611 38 715 806 928 75 71009 562 611 37
51 97 968 99 72014 38 56 177 381 493 511 559 73051 82 92 101 279
84 542 600 80 897 93 77 95 74022 71 113 29 212 386 (3000) 426 770
921 75011 143 (15000) 309 67 465 551 621 (5000) 860 76057 797 821 42
944 77216 32 (5000) 44 98 357 585 617 48 813 78120 57 210 71 597
659 79 785 93 79050 337 464 617 91 704 96 847 982 85
80059 308 555 (15000) 697 (3000) 876 81069 402 50 650 97 819 936
82222 55 79 325 43 69 441 58 520 27 (3000) 44 806 83200 43 754 945
50 92 84023 219 73 79 381 (3000) 498 608 31 878 81 88 85067 308
440 720 842 76 86294 363 550 600 83 84 (3000) 90 723 71 834 87018
43 825 397 512 725 29 34 818 56 (15000) 96 946 88037 (3000) 93 313
31 93 421 86 574 610 73 813 89082 192 291 (15000) 453 87 88 500 65
705 55 823
90061 72 172 213 69 73 330 51 29 36 59 654 793 854 931 91110
24 240 95 49 666 712 974 92117 25 357 433 (5000) 80 608 10 84 788
(5000) 95 887 93081 206 306 56 65 612 63 94000 28 107 64 236 (5000)
427 526 48 703 95012 124 (5000) 347 65 488 50 26 691 734 58 73 937
493 199 245 60 379 94 455 63 588 732 949 97018 95 178 203 (15000)
89 (5000) 409 32 632 752 75 809 98081 318 34 37 55 454 78 545 76 (5000)
666 796 90484 51 152 358 444 59 80 667 755 970
100069 153 284 395 581 837 966 101196 211 671 820 925 29
102037 254 631 77 916 103382 (3000) 671 873 104039 90 236 83 548
92 660 743 105012 17 71 936 729 832 106001 185 242 (3000) 77 79 351
417 650 77 711 35 807 951 74 75 107241 68 464 732 (3000) 55 867
108101 96 211 327 75 459 615 42 (5000) 703 822 946 100215 417 380
730 836
110102 73 233 81 86 347 598 (3000) 751 98 969 72 111008 45 143

2. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 13. April 1894, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

93 492 550 55 635 722 69 (5000) 88 815 90 91 1008 90 252 96 591
708 77 2147 219 (15000) 80 347 566 637 (15000) 778 883 935 36 58 3011
245 339 415 28 78 95 572 922 4053 305 85 450 556 (5000) 701 96 846
(5000) 60 947 5124 71 (3000) 820 465 89 554 86 (3000) 614 6277 (3000) 31
7037 155 388 612 751 859 60 76 921 8241 330 746 (10000) 814 17
9427 706
10048 119 92 210 84 361 67 98 624 66 98 702 73 (3000) 811 (5000) 86
998 (3000) 11243 91 358 410 645 710 93 891 928 12071 110 43005
65 517 13205 11 304 16 400 73 601 12 (3000) 87 856 958 65 14404 41
513 800 88 931 67 76 15009 102 14 458 73 682 786 907 50 16025 135
254 61 464 569 641 823 76 17247 28 346 94 50 741 881 18009 35
156 345 449 72 649 58 861 995 19057 116 77 287 479 757
20200 2 5 306 490 881 92 627 84 (5000) 741 881 21899 412 686 768
78 889 914 22021 96 543 90 665 97 776 85 936 20560 65 (5000) 193
51 224 564 632 838 94 24161 93 341 (5000) 70 446 554 630 727 45 829
97 919 25333 551 62 77 619 28 51 95 768 822 (3000) 44 975 20110
(5000) 292 (3000) 359 444 733 955 27074 103 25 (3000) 308 35 48 456
825 34 (15000) 28174 292 367 508 711 54 815 78 921 51 20089 147
282 343 80 84 429 56 548 735
32361 437 92 522 618 750 (3000) 839 33037 78 161 282 413 540 667
719 73 874 84030 125 234 (5000) 556 700 46 917 35115 39 43 65 260
863 494 563 601 14 69 81 889 937 78 30022 42 89 105 366 483 570
870 74 927 79 (15000) 91 37068 404 62 594 640 46 849 984 88032 214 16
47 64 316 67 422 33 40 69 85 689 761 (5000) 91 815 52 66 923 29 38
39014 38 86 350 510 89 607 743 879 41001 60 77 907 29 51 593 643
56 710 88 970 42028 372 429 (3000) 75 525 67 784 93 843 94 43005
134 277 318 404 523 (15000) 904 44265 788 81 85 962 45152 625 51
779 95 812 43 58 (15000) 332 413 58 611 888 47376 350 556 611 45 51
836 904 482 647 786 842 63 948
50019 20 65 149 59 766 840 73 97 (3000) 945 51043 226 (5000) 49
494 511 74 620 (5000) 33 743 916 52062 160 73 77 91 (3000) 390 407 62
549 620 857 53004 178 412 536 626 745 53 923 92 54034 286 349 409
640 709 20 95 808 99 (3000) 981 55118 53 56 286 303 569 631 744 879
56055 69 879 443 630 761 (3000) 834 57102 239 367 405 61 63 899
715 41 73 842 58264 431 65 761 837 59045 56 214 401 584 717 859
65 962
60173 957 89 204 (3000) 13 445 794 895 948 61001 239 46 419
60 90 516 17 65 93 (15000) 842 68 71 74 908 23 62338 (10000) 402 7
58 563 130 566 76 986 63005 73 (5000) 96 148 98 888 411 (3000) 65
908 64011 28 80 200 395 (3000) 55015 38 64 290 10 309 43 47 610 41
785 844 64 901 5 26 66072 132 53 202 98 332 61 (5000) 456 656 795
67040 (3000) 294 84 342 58 448 652 69 789 92 825 918 68118 210 29
85 387 478 763 89 821 911 (3000) 18 82 86 69011 53 76 114 208 413
28 575 637 897 919
70020 51 69 105 248 51 351 94 932 71015 114 21 (3000) 596 669 72
725 890 938 54 57 93 72110 390 424 494 538 696 729 54 56 890 73050
112 88 99 232 66 628 902 41 74093 387 508 81 784 941 70 57187 271
135 (5000) 84 458 78 618 90 839 56 70 76029 360 474 730 77022 (3000)
(15000) 80 652 99 734 891 991 78374 663 797 79051 80 170 234
80152 273 (15000) 87 323 36 45 435 607 85 719 (3000) 962 81098
193 358 424 824 74 914 42 82008 55 81 156 284 429 55 747 869 78 902
88007 12 181 86 347 437 585 688 740 (3000) 971 84007 60 106 (5000)
80 96 341 49 95 598 727 50 802 85119 57 241 304 31 78 40 73 501 80
15 60 905 86020 247 49 401 38 44 592 (5000) 291 819 87119 553 66
882 88085 125 (15000) 273 370 497 590 658 775 873 918 89172 76 260
72 75 96 571 690 93 900 73
90005 (15000) 17 155 598 683 824 93 91063 149 418 593 680 (15000)
871 76 92026 29 48 133 218 342 404 (15000) 724 (3000) 49 863 (5000) 983 903
11 249 418 530 40 44 625 763 94041 357 547 774 (3000) 65029 29 320
61 414 27 518 39 (5000) 98 942 60 91 96278 487 589 639 652 701 91
97081 103 8 48 200 95 318 44 422 55 546 (3000) 82 635 (5000) 70 870 914
98026 47 153 212 41 87 367 463 95 532 817 949 99058 121 207 505
724 818 88 943
100093 257 336 668 821 88 93 980 101017 43 405 554 95 839 57
967 102095 (3000) 138 355 472 541 67 906 (5000) 12 63 76 81 103123
25 27 380 431 509 619 853 (5000) 92 104040 104 (5000) 362 70 654 708

214 96 843 475 522 49 77 686 898 984 119054 55 187 95 364 604 710
827 58 985 96 118072 194 227 (5000) 57 316 22 516 37 706 44 899
114261 436 643 756 973 115001 311 134034 126 273 510 43 636 717
110125 83 892 (3000) 79 117049 73 149 92 240 69 149 66 85 519 95
835 95 949 118019 80 99 156 (5000) 241 322 467 569 84 119101 322
522 802
120101 14 82 228 60 680 850 80 98 121119 26 51 57 316 29 758
846 54 (15000) 122138 228 810 416 18 25 52 61 599 621 (3000) 40
(15000) 92 903 128069 277 876 92 440 553 84 735 45 124149 57 267
82 (5000) 302 52 450 562 79 83 659 77 767 125027 125 70 (800) 229 312
428 625 81 90 839 945 126216 642 744 127042 92 161 73 (1000) 527
605 (5000) 36 785 884 968 89 90 128145 55 366 583 600 (5000) 735 71 859
70 129121 (5000) 38 (15000) 59 (3000) 67 76 320 89 489 571 617 (15000)
713 (1500) 78 930
130187 243 (3000) 88 859 498 695 791 833 42 131099 197 256 443
(15000) 48 72 659 132111 236 315 77 493 595 669 87 763 890 944
133154 339 550 643 837 989 134138 262 76 135044 341 61 486 584
620 50 89 (3000) 761 138008 598 (3000) 741 867 137254 545 910 58
138245 317 22 74 978 139198 99 230 32 88 (15000) 328 87 436 870
88 995
140029 152 233 457 97 558 866 910 62 73 (5000) 141067 198 250
331 576 90 626 900 13 44 142143 71 358 (15000) 459 82 555 626 89 713
981 143035 207 86 (3000) 246 671 933 144034 126 273 510 43 636 717
804 145278 307 52 446 587 62 694 370 (3000) 146025 31 176 437 81
550 (3000) 62 75 147037 63 61 153 445 566 605 19 710 24 864 (5000) 70
901 148064 138 97 214 455 643 63 774 828 149037 42 (15000) 120 94
220 359 411 547 98 696 752

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 87.

Elbing, den 15. April.

1894.

Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Höder.

17)

Nachdruck verboten.

„Mir ist's Recht — aber Sie müssen mein Gast sein, lieber Freund,“ sagte der Kommissar. „Wo denken Sie denn hin, für wen halten Sie mich?“ sagte dieser gereizt. „Ich bin selbst wohlhabend — aber auch abgesehen davon, widerstrebt es mir, geschenkten Wein zu trinken.“

„Das ehrt Sie nur!“ entgegnete Hilda statt des Kommissars. „Väterchen besteht auch nicht auf seinem Willen — er hat's ja gut gemeint — es ist einmal so Sitte in unserer kleinstädtischen Heimathstadt,“ setzte sie ganz leise hinzu, wie um von ihrem Vater nicht gehört zu werden.

Die Röthe auf den Wangen des Amerikaners verdoppelte sich.

„Ich sage es ja, man soll den Mann nicht nach seinen Kleidern schätzen,“ bemerkte er.

„Gehen wir also zusammen!“ brummte der Kommissar und winkte die Kellnerin heran, um die Rechnung zu begleichen. Zugleich zog er sein Portefeuille hervor, kramte umständlich in diesem und holte endlich einen Tausendmarkschein hervor.

Diesen legte er recht breitspurig auf den Tisch, zugleich warf er dem Tischnachbar einen Seitenblick zu, der soviel besagte, als: „na, da schau' her, mit welcher Sorte Leute Du's zu thun hast — mach's nach, wenn Du kannst!“

Die heimliche Absicht des Kommissars gelang über Erwarten gut. Die Röthe in dem Gesicht des Amerikaners wurde womöglich noch intensiver, mit einem stehenden Blick maß er den Vater des lieblichen Mädchens, dann dieses selbst.

Um Hilda's Lippen spielte eben ein verstoßenes Lächeln, als ob es ihr selbstverständlich sei, daß ihr neugewonnener Freund dem prägnantesten Vater auf dieses Gebiet nicht zu vermöge.

Mit großer Hast, ohne ein Wort zu sagen, griff Schneidewin auch in seine Tasche und brachte ein abgegriffenes Portefeuille hervor. Genau so breitspurig wie vorher Wachtel öffnete er die Brieftasche und kramte in dieser herum, um die in der einen Tasche enthaltenen Banknoten sehen zu lassen. Gleich darauf nahm er

eine Banknote hervor, entfaltete dieselbe und legte sie ebenfalls auf den Tisch, dicht neben diejenige des Kommissars.

Es war gleichfalls ein Tausendmarkschein.

„Kellnerin, zahlen!“ sagte er in wegwerfendem Tone zu der Hebe.

Diese riß die Augen auf.

„Na, so was!“ meinte sie dann. „Darauf sind wir im Frauenhof nicht eingerichtet, gar mit Tausendmarkscheinen zahlen — haben die Herren denn nicht kleinere Münze?“

„Retnen Pfenning,“ log der Kommissar, zugleich warf er einen wie hilfeheischenden Blick auf Schneidewin.

Mit diesem hatte Hilda wieder ein heimliches Blickfeuer unterhaltend; jetzt erbot er sich eifrig, die Beche auszuliegen.

Der Kommissar lachte jovial.

„Nun müssen Sie gar noch für mich zahlen!“ meinte er. „Aber meinethwegen — aber damit Sie nicht glauben, ich werde Ihnen mit der Beche durchbrennen, nehme ich Ihren Bankschein in Verwahrung — hähähä!“

Noch ehe Schneidewin sich von seiner Betroffenheit hatte erholen und eine Einwendung machen können, hatte Wachtel schon die beiden Scheine zusammengerafft und machte nun Anstalten, sie seiner Brieftasche einzuverleiben.

Dann brach er plötzlich in ein überlautes Lachen aus.

„Nein, was für ein komisches Gesicht Sie schneiden, hähähä!“ pufete er. „Das wäre kein übler Spaß, was?“

Damit schob er Schneidewin auch schon wieder den einen Schein zurück; freilich hatte er dabei mit einer Geschwindigkeit, die einem routinirten Bauernsänger Ehre gemacht haben würde, die Scheine vertauscht, so daß der früher im Besitze Schneidewin's gewesene Schein nun in seine eigene Brieftasche wanderte.

Er glaubte zu bemerken, wie der Andere erleichtert aufathmete und nun ein mit Gold bis zum Plätzen angefülltes Portemonnaie hervorzog, um die insgesammt wenige Mark betragende Rechnung zu begleichen.

„Ja, Sie dürfen aber nur unter einer Bedingung für mich auslegen!“ sagte Wachtel und legte die Hand auf des Anderen Arm. „Eine Gefälligkeit ist die andere werth — Sie müssen mir erlauben, Sie morgen Abend mit uns in's Opernhaus zu bitten — nehmen Sie mir's

nicht übel, aber Sie gefallen mir recht gut — obwohl mir uns kaum eine Stunde kennen!"

Schneidewin kam diese Einladung offenbar vollständig unerwartet und sie verblüffte ihn zunächst.

Wieder schaute er das liebliche Mädchen mit zudringlichem Blicke an.

So schwer es Hilda auch fallen mochte, wußte sie doch die Verschmähte zu spielen.

"Das dürfen Sie ruhig annehmen," meinte sie mit kokettem Lächeln. "Papachen ist mit solcher Einladung nicht freigebig —"

"Abgemacht, ich besorge Morgen die Billets und schicke Ihnen eins davon zu," entschied Wachtel. "Aber — hähähä, was mir da befallt, wir haben uns ja noch nicht einmal vorgestellt — hähä, also Rentner Hompesch mit Tochter Amanda aus Regenwalde, gegenwärtig im Centralhotel, Zimmer 142 und 143 — und —"

"Franz Schneidewin, Ingenieur aus Chicago," stellte sich der Andere vor.

"Sehr erfreut," meinte Wachtel mit umständlicher Höflichkeit, "und werden wir die Ehre haben —"

"Wenn das Fräulein einverstanden ist," sagte der Amerikaner mit einem schwachenden Blick auf Hilda.

"Es wird ein köstlicher Abend werden!" sagte diese, den Blick des ihr geradezu abstoßend widerwärtigen Mannes dennoch grazios erwidern.

An Hilda war ein Polizeitalent verloren gegangen, das entpuppte sich in diesem Augenblick, als sie Wachtel in's Gesicht blickte und aus dessen Mienspiel errieth, daß dieser eine Frage an Schneidewin zu stellen beabsichtigte, aber sich mit derselben nicht recht herauswagte.

"Aber nach Chicago können wir das Billet unmöglich schicken!" fiel sie geistesgegenwärtig mit schelmischem Lächeln ein. "Vielleicht geben Sie Väterchen Ihre Wohnung an —"

Dabei hatte sie wie zufällig ihre feinbehandelte Hand auf den Arm des jetzt direkt neben ihr sitzenden Schneidewin gelegt.

Der Kommissar nahm wohl wahr, wie es den dunkelroth im Gesicht Werbenden gleich einem Feuerstrom durchbebt und er geriet in helles, kriminalistisches Entzücken ob dieser glücklichen Fingigkeit des jungen Mädchens.

"Fischerstraße 4, drei Treppen!" stammelte Schneidewin —, "das heißt — hm," setzte er unsicher hinzu. "Es ist nur ein bescheldenes Zimmer — ich bin überhaupt sehr anspruchslos und da ich keine Besuche empfangen — hm es ist zum Besuchen nicht eigentlich eingerichtet."

"Aber Sie sind doch Junggeselle, bester Herr", fiel ihm da auch bereits Hilda mit schelmischem Augenaufschlag in's Wort, "wäre es da nicht besser Väterchen —"

"Herr Schneidewin besucht uns morgen im Hotel und nimmt sein Billet in Empfang — dann frühstücken wir gleich zusammen!" fiel ihr der Kommissar schnell gefaßt in's Wort. "Aber was wird morgen gegeben?"

"Ich glaube Vohengrin", meinte das junge Mädchen auf's Geradewohl.

"Nein, das ist heute — he, Kellnerin!"

Der Kommissar winkte die Bierhebe heran.

"Was wird morgen im Opernhaus gegeben?" fragte er.

"Ich weiß nicht", achselzuckte das Mädchen.

"Born im Lokal hängen ja die Theaterzettel aus. —"

"Na, da will ich 'mal rasch nachsehen!" entschied Wachtel, dem dies wohl bekannt gewesen war und der nur eine Gelegenheit geschaffen hatte sich, ohne Verdacht zu erregen, einmal auf kurze Zeit entfernen zu können, "Sie üben wohl auf kurze Zeit Ritterdienste, lieber Freund?"

Schneidewin war sofort Feuer und Flamme, der Kommissar aber ging behäbigen Schrittes nach dem vorderen Lokal, das von dem Tische aus, an welchem sie bisher Platz genommen hatten, nicht zu übersehen war.

Neuntes Kapitel.

Born im Lokal hingen, gleich neben der Eingangsthür, die Tageszettel sämtlicher Theater der Residenz einträchtig nebeneinander. Mit bedächtigen Schritten ging der Kommissar auf dieselben zu, setzte dann einen Kneifer auf und begann umständlich die Anzeigen zu studiren.

Nach einer Weile zog er sein Portefeuille hervor, in welchem sich gleichzeitig auch ein Notizbuch befand; erst am Bleistift leidend begann der Kommissar dann, die Theateranzeigen für den nächsten Tag aufzuschreiben. So mochten wenigstens die Umstehenden denken; in Wahrheit aber hatte der Beamte die Gelegenheit benützt, rasch einen Blick auf die vorhin ausgetauschte Reichsbanknote zu werfen.

"573648", las der Kommissar und ein unmerkliches triumphirendes Lächeln huschte über seine Züge; es war eine der Nummern, welche von der Nationalbank dem Vorzeiger des Checks ausgezahlt worden waren. Damit war die Identität Schneidewin's mit dem Checkbesitzer schon so gut wie erwiesen.

"Das nenne ich Glück", dachte Wachtel bei sich, während er das Portefeuille wieder in die innere Brusttasche des Rocks zurückschob und sich zum Gehen wandte.

Da fiel sein Blick wie von ungefähr auf mehrere Herren, die neben einander an einem Tische saßen und eifrig mit Staspielen beschäftigt waren.

Sofort ging es über das Gesicht des angeblühten Provinzials wie lichter Freudenchein. Hastig schritt er auf den Spielenden zu, welcher ihm den Rücken wandte und schlug denselben herzhaft auf die Schulter.

"Schulze — alter Junge, was sehe ich — auch Du weißt fern von unserm tugendharmen Regenwalde in diesem modernen Sündenbabel?" rief er laut.

Einige der Gäste blickten sich verwundert

um; dann, durch einen Blick orientirt, belächelten sie die wenig weltstädtische Begrüßungsscene, murmelten etwas von „denen aus der Provinz“ vor sich hin und wendeten sich wieder ab.

Wachtel aber zog, noch immer handschüttelnd, einen Stuhl neben den angeblich unterhohft getroffenen Bekannten und sprach, während sein ganzes Gesicht vor Freude zu lachen schien, eifrig auf denselben ein. Einem Fernstehenden mußte es erscheinen, als ob die Freunde irgend ein Zusammentreffen an einem der nächsten Tage mit einander vereinbarten; Niemand ahnte den wahren Inhalt des Gesprächs, das beiderseitig mit derartig vergnügten, ausgeräumten und behäbigen Mienen geführt wurde.

„Sie begeben sich mit vier Mann sofort nach der Fischerstraße 4, drei Treppen“, sagte der Kommissar eben unter erneueter Handschütteln. „Sie holen die Wirthsleute raus und schreiten zur Haussuchung — oder noch besser“, unterbrach er sich, aus dem ihm dargereichten Glas des Anderen diesem Bescheid zutrinkend. „Sie informiren sich erst und lassen mich dann unter glaubhaftem Vorwand aus der Hellbachschen Weinstube holen — die Haussuchung will ich selbst leiten, Sie sorgen aber dafür, daß unser Mann von keiner Seite benachrichtigt werden kann, verstanden?“

„Zu Befehl“, sagte der andere mit lachendem Munde und der Kommissar begann zu lachen, als ob derselbe irgend einen großartigen Witz erzählt habe. Er stand auf und drohte dem Pseudo-Schulze mit dem Finger.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Ein „kleiner“ Ausflug.** Ein merkwürdiges Geschehnis nicht ohne pikanten Beigeschmack ereignete sich jüngst in Mersina, einer kleinen Stadt Klein-Asiens, in nächster Nähe des Hafens von Adana. Dort ist eine von einigen amerikanischen Damen geleitete Erziehungsanstalt für junge Türcinnen vorhanden, die sich des besten Rufes erfreut und in welcher die Töchter begüterter Familien eine vortreffliche Erziehung erhalten. Im vorigen Jahre zählte das amerikanische Institut fünfzehn Jöglinge, die aus hochangesehenen türkischen Familien stammten. Die Mädchen, die wohl von ihren Lehrerinnen oder von irgend einer Pensionsfreundin gehört haben mochten, welcher unumschränkten Freiheit sich die Wiffes in den Vereinigten Staaten erfreuten, beschloßen eines schönen Tages, die Flucht zu ergreifen und nach jenem Dorado der jungen Damen auszurücken. Gedacht, gethan. Den unternehmenden jungen „Hanums“ gelang es — man weiß nicht wie — ungehelligt den Zug nach Adana zu erreichen und in

diesem Hafen einen englischen Dampfer zu besteigen, der sie nach Liverpool brachte, von wo sie sich nach Amerika begaben. Man kann sich denken, welchen Skandal eine solche Entweichung erregte! Die unglücklichen Eltern der jungen Abenteuerinnen wandten sich an die türkische Regierung, die in Washington das dringende Verlangen nach Auslieferung der Flüchtlinge kundgab. Aber erst in der vorigen Woche konnte Herr Ferrel, der Gesandte der Vereinigten Staaten in Konstantinopel, melden, daß die fünfzehn flüchtigen Damen gefunden worden seien, und daß man sie schleunigst ihren Familien wieder zustellen werde. Sie haben jedenfalls ihren Zweck erreicht und ungefähr drei Monate eine mehr als amerikanische Freiheit genossen; wie sie dieselbe benutzt haben, — das mag Allah und sein Prophet wissen!

— **Eine Apollohymne**, die auf einer Inschrift bei den Ausgrabungen zu Delphi vor einigen Monaten zu Tage gefördert worden, ist dieser Tage in Athen gesungen. Das französische archäologische Institut, welches jene Ausgrabungen leitet, hatte diese Inschrift, welche musikalische Zeichen über den Zeilen des Textes aufwies, den Pariser Gelehrten Th. Reihnach und Weil zur Entzifferung übergeben. Das Resultat ihrer Arbeit wurde alsdann veröffentlicht und nunmehr die Hymne von einem Männerchor mit Klavierbegleitung vor einem zahlreich eingeladenen Publikum gesungen. Die Klavierbegleitung der aus der Inschrift entzifferten Melodie rührt von dem französischen Komponisten Nicolle her, unter Berücksichtigung alles dessen, was bis jetzt von der Musik der alten Griechen überliefert worden ist. Das Stück machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck; mancher Passus hatte zwar einen ganz modernen Klang, was vielleicht der Begleitung zuzuschreiben wäre, im allgemeinen aber war es keiner modernen Musik ähnlich. Seine harmonischen Uebergänge und Kadenzten waren der modernen Harmonik ganz fremd und hatten für das Ohr einen ganz mysteriösen Reiz, und namentlich der melancholische Charakter des Mollsazes war imposant und erhebend.

— **Die Lage des Körpers im Schlafe.** Wiederholt schon wurde der Vorschlag gemacht, statt der erhöhten Lage von Kopf und Rumpf im Schlafe eine solche Lage einzunehmen, daß der Körper in eine nach dem Kopfende zu abfallende schiefe Ebene zu liegen kommt. Einige Aerzte haben nun neuerdings Versuche in dieser Richtung angestellt und kommen zu dem Schlusse, daß bei der lektewähnten Lage unerkennbar das Erwachen rascher erfolgt und daß die geistige und

Leibliche Erquickung in erhöhtem Maße sich fühlbar macht. Besonders wohlthuend erweist sich die tiefe Kopflage bei Kopfschmerzen, Kopfschmerzen und anderen Leiden, welche auf behinderte Circulation des Blutes im Gehirn zurückzuführen sind. Man leihte Ohnmächtigen einen schlechten Dienst, wenn man sie aufhebt und stützt, man solle sie im Gegentheil liegen lassen, damit der arterielle Blutstrom durch die Schwerkraft unterstützt werde.

— **Die erste Brücke nach dem Mannesmann-Verfahren.** Die Eisenbahnbrücke der Meseritz-Landsberger Bahn wird die erste Eisenbahnbrücke sein, welche nach dem Mannesmann-Verfahren hergestellt wird. Vier Mannesmann-Röhren, von denen jede einen äußeren Durchmesser von 90 Centimeter, einen inneren von 75 Centimeter hat, werden von zwei Brückenknöpfen von beinahe 100 Fuß Höhe die Brücke in einer Länge von 178,5 Meter im Lichten ohne irgend einen Pfeiler im Strombett über den Fluß führen. Für den Betrieb der Sekundärbahn hätte eine schmalere und leichtere Brücke auch genügt, aber man hat sich noch im letzten Augenblicke den Vorstellungen des Kriegsministers gegenüber, welcher eine direkte Verbindung zwischen Stettin und Breslau, über Soldin-Landsberg-Meseritz-Wollstein-Lissa wünschte, zu einer Vollbahnbrücke entschlossen. Zu dieser Linie, welche über 60 Kilometer kürzer ist, als diejenige über Kreuz, fehlen nur noch die Strecken Stettin-Soldin-Landsberg und Wollstein-Lissa. Einstweilen soll die Brücke nur einen Strang erhalten, während die überschießende Breite derselben für den Personenverkehr freigegeben wird. Die Brücke hofft man am 1. November den öffentlichen Verkehr übergeben zu können.

— **„Die Gesellschaft“**, eine von Herrn M. G. Conrad herausgegebene Monatschrift, bringt das folgende formvollendete Gedicht von Richard Dehmel:

Abschied ohn' End'.

Und so muß ich dich nun doch beschwören,
dich! ja, flieh mich,
mich!

Ich — hier, sie mich:
ich

weiß, ich will und würde dich hethören,
und du darfst, du darfst mir nicht gehören:
flieh auch dich!

Kind mit deinen seltsamen grauen Haaren,
sehr lieb klingt es:

„wir“ —
sehr trüb klingt es
mir.

Deine Sehnsucht zählt noch nicht nach Jahren,
aber ich bin tief in mir erfahren,
und in dir.

Alles will sich dir nach mir empören,
dir! Du freilich,

sieh,
du glaubst heilig:

nie —

Und ich weiß, es würde dich zerstören,
wenn wir diese Sehnsucht dann verkören.

Flieh mich! Flieh!

Wer wollte da nicht fliehen?

— **Eine köstliche Gounod-Anecdote**
theilt Arthur Habey in seinem jüngst erschienenen Buche über französische Musik mit. Gounod stand bei dem schönen Geschlecht in besonderer Gunst. Als eine seiner Bewunderinnen auf seinem Kaminsims einen Kirschenkern vorfand, bemächtigte sie sich desselben, ließ ihn als Brosche mit Diamanten und Perlen einfassen und machte beim nächsten Besuche den Meister auf diesen hervorragenden Akt ihrer Huldigung aufmerksam. Leider war Gounod aufrichtig genug, die Dame zu enttäuschen. „Madame, ich esse niemals Kirschen. Der Stern, den Sie auf meinem Kaminsims fanden, stammt von einer Kirsche, die mein Diener Johann gegessen hat.“

— **Inferaten-Komik.** Am 30. März Abends 11 Uhr ist mein lieben Mann, nach langen Leiden in Berlin selig heimgegangen. Die tiefbetrübte Wittwe. — Ein Mädchen von fünf Wochen wünschte eine Mutter an Kindesstatt abzugeben. — Ein Dienstmädchen, das sich zum Verkauf eignet, wird gesucht. — Das Betreten des Exerzierplatzes ist bloßen Zuschauern untersagt. — Der Verkauf meiner seligen Frau auf dem Wochenmarke hat seinen ungestörten Fortgang. — Fünf Gulden Belohnung. „Abhanden gekommen ist eine schöne Cyprenkaze. Eigenthum der Frau Kriegsräthin Katharina F., die zuletzt auf den Dächern der Nikolaistraße gesehen worden und vermuthlich in einen Schornstein gefallen ist. Die Eigenthümerin sichert dem Wiederbringer obige Belohnung. Sie hat weiße Pfoten, braunen Rücken und zeichnet sich durch ein sehr dickes Fell aus.“

— **Daß Liebesbriefe oft in unrechte Hände gerathen**, ist keine Seltenheit; daß ein solcher Brief sich in ein Brötchen verirrt, dürfte noch nicht dagewesen sein. Beim Kaffeetrinken fand die Tochter einer Beamtenfamilie zu Düsseldorf in einem Brötchen den zusammengefalteten Brief einer liebeglühenden Jungfrau an ihren Geliebten — den Bäcker-gesellen.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaarß
in Elbing.